

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

66 (10.2.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wandern und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Post- und Sammlungs-Gesellschaft Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- u. Telegr.-Adresse lautet nach auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.40, Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 2. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. M. 2.72.
Sämtliche Nummern 5 Pfg., Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Pfg., die Reklamsache 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle M. 1. p. Seite bei Wiederholungen sonstiger Reklamen bei Wiederholungen des Textes, bei einschlägigen Reklamsachen und bei sonstigen anber. Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Botales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Febr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: U. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 16.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 66.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 10. Februar 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Bom westlichen Kriegsschauplatz.

Zur Beschießung von Belfort.

Genf, 10. Febr. Von hier wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet: Genauer über den Umfang der in Belfort und dessen Umgebung durch die deutschen schweren Geschosse angelegten Verheerungen ist aus den knapp gehaltenen Pariser Berichten nicht zu entnehmen. Die Angabe der Treffpunkte und über die Zahl der Opfer wurde unterjagt. Die parlamentarischen Armeeausschüsse erwarten Auskünfte von Kriegsminister Gallieni, die aber bisher nicht gegeben wurden.

Dom Luftkrieg.

Der neue Leiter des französischen Luftschiffwesens.

Paris, 10. Febr. (Nicht amtlich.) Der Artillerieoberst Artie Regnier, Direktor der Pyrotechnischen Militärzentralsschule, ist zum Direktor des französischen Luftschiffwesens im Kriegsministerium ernannt worden. (Besnard ist also sehr rasch ersetzt worden. D. Red.)

Weitere Schiffsoffer des Luftangriffs auf England.

Köln, 9. Febr. (Privat.) Die „Köln. Ztg.“ meldet: Außer dem englischen kleinen Kreuzer „Caroline“ sind bei dem letzten Luftangriff die beiden Zerstörer „Eden“ und „Nith“ auf dem Humber gesunken. (Die „Köln. Ztg.“ widerlegt nicht nur das kürzliche Dementi der englischen Admiralität betr. der „Caroline“, sondern weist sogar von dem Untergang zweier weiterer Schiffe zu berichten. D. Red.)

Englische Stiftungen für Feiglinge.

Rotterdam, 9. Febr. Ein Besizer der „Daily Mail“ landete dem Blatte einen Scheck über 15 Pfund für den Schiffer des „King Stephan“, weil er seine Pflicht den natürlichen menschlichen Gefühlen gegenüber der Befehle des „V. 19“ überwinden hatte. Eine Besizer landete dem Kapitän fünf Pfund, da er die Welt von 22 Mördern befreite. (Berl. Tgbl.)

Ein neuer Flugzeug-Typ?

New York, 10. Febr. Nach einem Bericht der „Central News“ von hier, baut eine amerikanische Firma jetzt Dreidecker mit Maschinen von 1000 Pferdekraften. Diese Flugzeuge können eine Geschwindigkeit bis zu 200 Meilen in der Stunde entwickeln. Ihre Länge ist 68 Fuß, ihr Gewicht 8000 Pfund. Sie sollen außer der Befahrung und dem Benzin, 3000 Pfund Bomben und 2-3 dreißig Kanonen mitführen.

Bom östlichen Kriegsschauplatz.

Russische Ankündigung einer deutschen Offensive.

Rotterdam, 10. Febr. Von hier erfährt das „Berl. Tagebl.“, aus Petersburg werde gemeldet, daß gerücht werde verlautet, daß bald ansehnliche deutsche Streitkräfte vor der französischen Front nach der Front bei Dinaburg und Riga gebracht werden sollten. Nach ihrer Ankunft werde eine entscheidende Offensive gegen beide Städte eingeleitet, deren Beginn Mitte März zu erwarten sei.

General Ruzki wiederhergestellt.

Kopenhagen, 10. Febr. Wie dem „Berl. Tagebl.“ von hier berichtet wird, soll nach einer Petersburger Meldung der „National Tidende“ General Ruzki völlig wieder hergestellt sein und Ende des Monats den Oberbefehl der nordwestlichen Armee übernehmen.

Russische Eisenbahnbauten in Bessarabien.

Cernowih, 9. Febr. Seit den letzten Wochen arbeiten russische Pioniere fleißig unter der Leitung von Genieoffizieren an der Anlage von Eisenbahnen in Bessarabien. Mit diesen Bahnen, die teilweise schon vor Ausbruch des Krieges gebaut wurden, verfolgt Rußland rein strategische Zwecke. (Lok.-Anz.)

Der Balkankrieg.

Albanien und die Kriegslage.

Das Vordringen der öst.-ungar. Truppen.

Berlin, 10. Febr. Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Lok.-Anz.“ geschrieben: Trotz aller riesigen Verkehrsschwierigkeiten rücken die österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien rasch in südlicher Richtung vor. Nach der Ueberwindung des Zimiflusses und der Befreiung des Ortes Preza steht den Truppen bereits die Linie bis Tirana offen. Von dort

dürften sich die Anhänger Essads und auch er selbst bereits geblüht haben. Bei Valias kam es zu einem kleineren Gefecht zwischen den österreichisch-ungarischen Truppen und Essads Anhängern, die in die Flucht geschlagen wurden und gegen Süden verfolgt werden. Die Vortruppen stehen bereits etwa 20 Kilometer von Durazzo.

Die Bulgaren in Tirana?

Bern, 8. Febr. Wie „Corriere della Sera“ aus Paris meldet, sollen die Bulgaren auf dem Wege nach Durazzo bereits Tirana besetzt haben.

Wollen die Verbündeten Albanien räumen?

Paris, 9. Febr. (Nicht amtlich.) Das „Journal“ berichtet aus Athen, daß sich in Albanien 20 000 serbische Soldaten befinden, die nach Korfu transportiert werden sollen. Das „Journal“ erfährt ferner aus Athen, daß Essad Pascha mit seinen Mannschaften in Korfu erwartet werde.

Die Ereignisse in Griechenland.

Athen, 9. Febr. Der griechische Marineminister hat den Verkauf griechischer Schiffe an das Ausland verboten.

Gegen die Umtriebe der Benizeliten in Griechenland.

Konstantinopel, 9. Febr. Aus griechischen Zeitungen entnimmt der Korrespondent der „B. Z. a. M.“, Ministerpräsident Staludis hat dem Minister des Innern Gunaris volle Handlungsfreiheit zur Bekämpfung der innerpolitischen Umtriebe in Griechenland gelassen. Gunaris hat daraufhin eine Kommission gebildet, bestehend aus dem Generalkommandanten Dumanis, dem Polizeichef und Stadtkommandanten von Athen und dem Marineminister. Die Kommission arbeitete eine Denkschrift aus, die dem König überreicht wurde. Darin wird vorgeschlagen, um die Umtriebe der Benizeliten gegen die Regierung und gegen den König zu zügeln den Besatzungszustand über das ganze Land zu verhängen, die Zeitungszensur einzuführen und statt den Zivilbehörden dem Militärkommandanten der betreffenden Provinz die Vollmacht zu erteilen. Der König erklärte sich völlig einverstanden damit.

Die Franzosen auf Korfu.

Athen, 9. Febr. Die Zeitung „Athena“ meldet: Die Franzosen verperren durch ihre Drahtgeflechte die Enge von Korfu. Das eine Drahtgeflecht, das Nordliche, dehnt sich von dem Endpunkt Liberi der Insel Luthrotos bis zur gegenüberliegenden epirotischen Küste aus, das andere erstreckt sich von Leukima bis Linotos im Epiros. Wenn ein Schiff die Enge durchfahren will, werden die Drahtgeflechte teilweise entfernt und der Dampfer passiert unter französischer Führung. Die Durchfahrt ist nur am Tage gestattet.

Auf der Insel Bido, wo die Serben untergebracht sind, postierten die Franzosen schwere Geschütze. In der neuen Festung wurde eine komplette französische Batterie aufgestellt.

Die Franzosen besetzen weiter.

Paris, 9. Febr. (Nicht amtlich.) „Petit Parisien“ erfährt aus Korfu, daß eine französische Abteilung die griechische Insel Tano, nördlich von Korfu, besetzt habe.

Die Vorgänge in und um Saloniki.

Paris, 9. Febr. Der „Temps“ berichtet aus Athen, daß die französischen Streitkräfte von Saloniki nach der griechisch-bulgarischen Grenze hin nahezu in Fühlung mit dem Feind seien. Wichtige Verstärkungen aus dem Mutterlande seien in Saloniki gelandet. Die serbische Armee solle nur im Falle einer Offensive verwendet werden. (Zrf. Ztg.)

In Erwartung der Bulgaren.

Athen, 9. Febr. „Havas“ meldet: Während die deutschfreundliche Presse einen Einfall in Griechisch-Mazedonien als unmittelbar bevorstehend betrachtet, verlautet aus anderer Quelle, der deutsche Generalstab verzichte auf einen Angriff auf Saloniki und lasse auf den anderen Fronten Schützengräben ausheben. Die Bulgaren würden die Gräben der Oesterreicher besetzen, die bis auf drei Divisionen an eine andere Front abgehoben würden. (Zrf. Ztg.)

Sofia, 9. Febr. (Nicht amtlich.) Das Regierungsorgan „Narodni Prava“ schreibt: „Wir stehen heute gemeinsam mit unseren großen Verbündeten an der griechischen Grenze nicht als Feinde, sondern mit der Hoffnung, gute Nachbarn Griechenlands zu werden. Auch wir sind nicht schuld daran, daß unsere Feinde Griechenlands Neutralität verlezt haben und auf griechischem Boden stehen. Unsere Feinde dürfen dort nicht bleiben, wo sie sind. Wir haben das Recht, unseren Feind dort zu suchen und zu vernichten, damit er uns nicht bedrohe. Es mag für Griechenland schwer sein, fremde Truppen auf seinem Boden zu sehen, aber wir können uns davon nicht

abhalten lassen, uns zu wehren. Obgleich es den griechischen Staatsmännern schwer fallen mag, sich zu entscheiden, hoffen wir jedoch, daß sie schließlich erkennen werden, wo ihre wahren Feinde sind und daß dann ein dauernder Freundschaftsbund zwischen Griechenland und Bulgarien geknüpft wird. Jedenfalls muß gesagt werden, daß wir unmöglich unseren Feind in der Nähe unserer Grenze stehen lassen können. Dieser Feind muß vertrieben werden. Wir sind bereit, allen Möglichkeiten zu begegnen in vollem Vertrauen auf unsere Kraft und auf den Endsieg.“

Rumänien und der Krieg.

Gerüchte über Rumänien.

Von der italienischen Grenze, 8. Febr. Italienische Blätter beschäftigen sich neuerdings mit der Haltung Rumäniens und bemerken, daß voraussichtlich die Reise Brindis im wesentlichen den Zweck habe, in dieser Hinsicht einige Klarheit zu schaffen. Man berichtet von bulgarischen und türkischen Truppenverchiebungen auf dem Balkan und zieht daraus und aus der Sperrung der österreichischen Grenze gegen Rumänien hin den Schluß, daß die Mittelmächte auf Rumänien einen starken Druck auszuüben entschlossen seien. Man wolle hier den Rücktritt des Kabinetts Bratiani und seine Ersetzung durch ein Kabinett Carp. „Corriere“ führt aus, gegenüber diesen Bemühungen müsse man so nachdrücklich an Saloniki festgehalten werden. Saloniki sei heute der Angelpunkt der ganzen Balkanpolitik des Viererbunds. Von hier aus könne Griechenland, das am Ende seiner Neutralität angekommen sei, in den Krieg hineingezogen und auch auf Rumänien ein starker Druck ausgeübt werden. (Köln. Ztg.)

Die Zustände in Persien.

Konstantinopel, 9. Febr. (Privat.) Die „B. Z. a. M.“ meldet von hier: Von der persisch-türkischen Grenze: Auf Befehl der persischen Regierung in Teheran hat der Führer der persischen Freiheitskämpfer Nizam-e-Saltana den Generalgouverneur der Provinz Kermanschah, einen bekannten Russenfreund, des Amtes entsetzt und aus der Stadt verbannt.

Ereignisse zur See.

Rotterdam, 10. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Die „City of Marseille“, ein neues Schiff der Liverpooler Haff-Linie von 8250 Tonnen, die in Jersey angekommen ist, berichtet, daß sie auf der Ausreise nach Indien durch ein Unterseeboot beschossen wurde. 12 Projektilen wurden abgefeuert, die alle zu kurz gezielten waren. Die 175 Passagiere, darunter 35 Frauen und Kinder, waren während der Beschießung unter Deck.

Deutsche Schiffe auf den großen Ozeanen.

Rio de Janeiro, 9. Febr. „Temps“ meldet von hier: Trotz Ueberwachung durch englische Kreuzer ist es den deutschen Schiffen gelungen, die südamerikanischen Häfen zu verlassen. Sie durchkreuzen unter amerikanischer Flagge den Atlantischen und Stillen Ozean.

3500 Personen völkerrechtswidrig festgenommen.

Berlin, 10. Febr. Außer den bereits am 29. Januar in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten 10 Fällen sind der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ noch weitere 54 Fälle der völkerrechtswidrigen Festnahme deutscher bzw. österreichisch-ungarischer Zivilpersonen auf neutralen Schiffen bekannt geworden und zwar seitens der englischen Marine an Bord amerikanischer, dänischer, holländischer, i. St. neutraler italienischer, spanischer Schiffe, je eines norwegischer, portugiesischer und schwedischer Schiffe, seitens der französischen Marine an Bord amerikanischer, holländischer, i. St. neutraler, italienischer und spanischer Schiffe.

Es wurden in diesen insgesamt 64 Fällen etwa 3500 Personen völkerrechtswidrig festgenommen. Zweifellos gibt auch diese auf positive Unterlagen sich gründende Verrollständigung kein erschöpfendes Bild aller Verlegungen des Völkerrechts, die sich unsere Gegner allein schon auf diesem Gebiet haben zu schulden kommen lassen.

Englische Verdrehung des „Saraloug“-Falles.

Haag, 9. Febr. „Daily Telegraph“ veröffentlicht die Meldung einer Persönlichkeit, die über den „Saraloug“-Fall mehr wissen will, als bisher bekannt wurde. Die Erzählung schließt die Schuld der Ermordung der deutschen Matrosen und der Offiziers völlig auf die Schultern der amerikanischen Maulteufelstreicher der „Nicojian“, die wie alle ihre Berufsgenossen „wilde Männer“ seien, die weder ihre eigenen noch fremde Leben respektieren. Als die Freier, so erzählt der Gewährsmann, nachdem sie in die Boote gestiegen seien, die „Nicojian“ erreichten, wußten sie genau, welche Absicht die Deutschen, die das Schiff zu erreichen suchten, hatten und nachdem sie sich mit allerlei Eijennmaterial versehen hatten, wurden die Deutschen, die an Bord kamen, einfach niedergeschlagen. Einzelne entkamen, doch wurden diese aus allen Ecken wieder aufgejagt, auch aus den Kabinen, wo sie Zuflucht gesucht hatten, sowie aus dem Tunnel der Schraubenwelle. Die Befahrung des zweiten deutschen Rettungsbootes, die von einem Offizier geführt wurde, kam dann an Bord und wurde in der gleichen Weise empfangen. Der deutsche Kapitän wurde von der Brücke, wohin er geflüchtet war, heruntergerissen und mit zwei eisernen Stangen an den Füßen gefesselt ins Meer geworfen. So ging es weiter, bis ein Offizier der „Saraloug“ an Bord kam, dem es gelang, die Ordnung wiederherzustellen. (Lok.-Anz.)

Deutschland und Amerika.

Die „Lusitania“-Angelegenheit.

W.B. Newyork, 9. Febr. (Nichtamtlich.) „Associated Press“ erfährt, wie schon kurz gemeldet, aus Washington, daß der „Lusitania“-Fall sehr hoffnungsvoll ausfiel. Diese Feststellung wurde von einem hohen Beamten nach der Beratung zwischen Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing gemacht. Es wurde erklärt, daß der Präsident den neuesten Vorschlag Deutschlands als nahezu, wenn nicht völlig annehmbar, ansehe. = Newyork, 9. Febr. (Pres. Ztg.) Die „Evening Post“ erklärt bestimmt, daß der „Lusitania“-Fall beigelegt ist, da Wilson den letzten Streitpunkt fallen lasse. = Washington, 10. Febr. Neuter-Meldungen von hier besagen, daß noch einige Änderungen, offenbar untergeordneter Art, an dem Uebereinkommen über die „Lusitania“-Angelegenheit zu regeln seien. Deren Wortlaut werde dem deutschen Auswärtigen Amt gesandt werden. (Berl. Tzbl.)

Der Krieg mit Italien.

Der Stellungstempel am Isonzo.

W.B. Berlin, 9. Febr. In dem Stellungstempel an der Isonzofront wird dem „Berl. Tzbl.“ aus dem I. und I. Kriegspressequartier gemeldet: Die Italiener hatten namentlich am Monte bei sei Bass, am Monte San Michele und bei Podgora insgesamt fünf Waggons schwere Granaten angefahren und trotz ihres enormen Menschenaufwandes nichts erreicht. Im Gegenteil läßt sich feststellen, daß die vier erfolglosen Angriffe den Italienern wenigstens 40 000 Mann an Toten und Verwundeten kostete. Unsere Stellungungen sind unverändert, unsere Front dieselbe, wie zu Kriegsbeginn. Die blutigen Opfer und die riesigen Verluste der Italiener brachten diesen keine einzige Stellung ein. Das eigentliche Resultat der vier Angriffe ist, daß die italienischen Schützengräben teilweise nur wenig von den unrigen entfernt sind und viele Röhre verleiht dem Stellungstempel am Isonzo einen besonderen Charakter. Hier vergeht keine Sekunde, wo nicht die Infanteriegewehre knallen, die Maschinengewehre knattern, Handgranaten durch die Luft sausen und Mörser plagen; dann es folgen erbitterte Patrouillen- und Vorpostenkämpfe, bei denen es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gibt.

Zur Lage im Innern.

W.B. Rom, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die Banca d'Italia ist durch Verordnung zur Ausgabe von 20 Millionen Lire Banknoten in Scheinen zu 100 Lire und 4 Millionen in Scheinen zu 50 Lire ermächtigt worden.

Eine italienische Handelsmarine-Kommission.

W.B. Rom, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht einen Beschluß, durch den eine vom Unterrichtsminister der Marine geleitete Kommission eingesetzt wird, die sich aus Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige, einem Redner, dem Direktor einer Schiffsfahrts-Gesellschaft und zwei Industriellen zusammensetzen wird. Die Kommission hat 1. soweit als möglich für den überseeischen Transport von Waren und Material, soweit sie den verschiedenen Verwaltungszweigen des Staats gehören, oder zu ihnen in Beziehung stehen, von den ausländischen Häfen nach den italienischen zu sorgen. Dies hat sowohl durch italienische wie ausländische Dampfer zu geschehen. 2. Hat die Kommission darauf zu achten, daß alle italienischen Dampfer, selbst die nicht requirierten, ausschließlich im Interesse der nationalen Volkswirtschaft gebraucht werden. 3. Hat sie die Bedürfnisse der hauptsächlichsten Industriezweige zu überdenken und gemäß diesen Bedürfnissen über die Schiffsbauer zu verfügen.

Brand in einer italienischen Munitionsfabrik.

W.B. Bern, 9. Febr. Wie „Secolo“ aus Genua meldet, wurde in der vergangenen Nacht die Nachricht verbreitet, in der neuen Munitionsfabrik in Genoa sei eine Explosion erfolgt. Von Savona sei ein Sonderzug mit Hilfsmannschaften abgegangen. Der Brand soll sich auf die Abteilungen für Herstellung von Tolol-Salpeter beschränken. Zunächst hieß es, der Brand habe zahlreiche Opfer gefordert. Bis jetzt sollen jedoch nur ein Toter und mehrere Verwundete festgestellt worden sein. Die Behörden halten einen verbrecherischen Anschlag für ausgeschlossen.

Deutschland und der Krieg.

W.B. Berlin, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den österreichisch-ungarischen General von Konech, sowie den Allerhöchsten Erlaß betr. die Anrechnung des Jahres 1916 als Kriegsjahr. Die Bekanntmachungen betr. die Einfuhr von Kartoffeln und die Speisefartstoffverteilung im Frühjahr und Sommer 1916, sowie über Ausnahmen von der Verordnung über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade.

W.B. Berlin, 10. Febr. Wie der „Vorwärts“ erfährt, hat der Staatssekretär des Innern die Verhandlungskommission des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe und der Bauarbeiterzentralverbände

Vermischtes.

Ein Mannöverunfall in Holland.

W.B. Wiltigen, 9. Febr. Heute nachmittags explodierte ein Torpedo, der von einem im Hafen liegenden holländischen Unterseeboot abgefeuert worden war und einen Ponton der Besatzungsgesellschaft traf, auf dem sich eine Anzahl von Personen befand. Ein Unteroffizier der Kriegsmarine wurde getötet, mehrere Personen wurden verwundet. Die Explosion war außerordentlich heftig, sodaß großer Schaden angerichtet wurde und in der Umgebung die meisten Fensterhebel zertrümmert wurden. Das U-Boot selbst wurde nur wenig beschädigt. Nach einem anderen Bericht soll der Torpedo von einem „Zerstörer“ herrühren. Mindestens 10-12 Personen wurden nicht verletzt. Zwei werden vermißt. Die Schiffe „Nema“ und „Prestens“ wurden havariert.

Eine Idylle im Luftkrieg.

W.B. Halle, 8. Febr. Von einem anhaltischen Fliegeroffizier an der Westfront wird dem „Anh. Tagblatt“ nachstehende Begebenheit erzählt: Wird da im harten Luftkampf ein englisches Flugzeug von einem unserer Kampffluger überwältigt und abgeschossen, so daß es in unseren Netzen etwas unansehnlich zur Landung kommt. Der eine der englischen Flieger ist tot — Kopflos —, dem zweiten reißt bei der Landung die Hose von unten bis oben entzwei. Er wird mit ausgelegter höchster Höflichkeit gefangen genommen und mit Speise und Trank gesättigt. Nachdem er so die veräfferten Germans kennen zu lernen Gelegenheit hatte, wird der Engländer, ein Offizier, zurücklich und jammert über sein zerstücktes Beinleid, das ihn verhindere, seinen toten Kameraden bei der Bestattung die letzte Ehre zu erweisen. Aber dem kann abgeholfen werden. Einer unserer Flieger schwingt sich über die englische Stellung empor und wirft dort die schriftlich niedergelegte Bitte des gefangenen Engländer, ihm eine Hose zukommen zu lassen, herab. Nach einiger Zeit tauchte ein englischer Flieger über

zu gemeinsamen Verhandlungen auf den 11. Februar in das Reichsamt des Innern eingeladen.

Beschlagnahme des Altpapiers.

W.B. Leipzig, 7. Febr. Der Verein deutscher Pappfabrikanten hat beschlossen, an das preussische Kriegsministerium eine Eingabe zu richten, daß in Deutschland sämtliche Altpapier- und Pappfabriken beschlaggenommen werden möge, damit die Papier- und Pappfabriken diesen Rohstoff billiger erhalten. Zur Beratung dieser Maßnahme findet eine Versammlung der Papier- und Pappfabrikanten in Leipzig am 8. Februar statt. (Rdn. Ztg.)

Hindenburgs goldenes Militärjubiläum.

W.B. Berlin, 9. Febr. Der Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte im Osten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, wird am 7. April d. J. fünfzig Jahre der Armee angehören. Er ist aus dem Kadettenkorps hervorgegangen und trat als Leutnant in das 3. Garderegiment zu Fuß ein. Dazu schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“, die auf diesen Gedenttag hinweist: „Mit der Armee werden alle Kreise unseres Volkes dieses herrlichen Jubeltages unseres großen siegreichen Führers gedenken wollen. Die Begründung einer allgemeinen Hindenburg-Stiftung als dankbare Erinnerung an die weltgeschichtlichen Taten des Feldmarschalls würde allgemeine freudige Zustimmung finden.“

Aus Rußland.

W.B. Petersburg, 10. Febr. (Ueber Kopenhagen.) Wie der „Retsch“ meldet, hat der Minister des Innern Vorarbeiten über die ärztliche Nachprüfung sämtlicher Kriegsausglieder der Jahresklassen 1883-1895 in Erfüllung des Gesetzes vom 1. Dezember 1915 erlassen. W.B. Kraslaw, 9. Febr. Nowo Kuznetski meldet: Die wegen Hochverrats zum Tode verurteilten russischen Abgeordneten Markow und Kurgulow, sowie deren Mitangeklagte wurden zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. = Kosterdan, 9. Febr. (Privattele.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: Der russische Ministerrat bringt demnächst eine Kriegsgewinnsteuer auf alle Kriegsgewinne über 2000 Rubel ein.

Frankreich und der Krieg.

W.B. Genf, 10. Febr. Der französische Fliegeroffizier Schiffsleutnant Diabat ist durch Absturz auf dem Flugfelde Ambreux ums Leben gekommen.

Die Schweiz und die französische Kriegsanleihe.

W.B. Bern, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die Schweizerische Blätter melden, stellte der Generaldirektor der für das Budget in der französischen Kammer, bereit, in der Zusammenfassung des Zeichnungsergebnisses der französischen Kriegsanleihe fest, daß in der Schweiz 80 Millionen Franken gezeichnet wurden. Das ist mehr als in allen anderen neutralen Ländern zusammen. Beispielsweise zeichneten Spanien 15, Holland 20, Skandinavien 15 Millionen. Schweden hat die Anleihe nicht gezeichnet. (Rdn. Ztg.)

England und der Krieg.

W.B. London, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Wie „Daily Express“ meldet, wird am Montag unter dem Vorsitz von Lord Devonport in der City eine Versammlung abgehalten werden, in der über die Einfuhr von Eisenzeug nach Deutschland über holländischen Häfen beraten werden soll. Wie das Blatt meldet, sei eine ähnliche Diskussion dagegen zu erwarten, wie feinerzeit gegen die Baumwolleinfuhr.

Die Papiere des deutschen Militärattachés in Washington.

W.B. London, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die Regierung hat Papiere veröffentlicht, welche dem deutschen Militärattaché von Wapen und dem amerikanischen Journalisten Archibald in England abgenommen wurden. Die „Morning Post“ sagt darüber in einem Artikel: „Sollen wir Wapen taubeln? Warum sollten wir das tun? Er war in der Sache seines Vaterlandes strupellos. Unsere Politiker, die so gewissenhaft sind, wenn es sich um den Feind handelt, übertreffen Wapen an Gemeinheits in der inneren Politik. Wenn unsere Regierung ihre Aktien auf die Befestigung des Feindes verwenden wollte und ihre Rechtlichkeit auf die innere Politik, so würde England viel glücklicher und der Krieg seinem Ende viel näher sein. Diese unschuldigen Leute, die da glauben, daß der Krieg mit Macchahndhufen geführt wird, sollten sich aus der Korrespondenz von Wapen eines Besseren belehren lassen. Die Deutschen erinnern uns an das alte Sprichwort, das unsere Politiker nur auf den Parteistreit anwenden, daß nämlich im Kriege und in der Liebe alles erlaubt ist.“

Gegen den Dienstzwang.

W.B. London, 9. Febr. (Nicht amtlich.) Der Bergarbeiterverband, der feinerzeit an der Abstimmung der Konferenz der

der deutschen Stellung auf und läßt diesmal ein friedliches Wort herabfallen: die erbetene Hofe für den Landmann.

Derartige Idylle mögen im Weltkrieg vorkommen. Hebrigens scheint man in der vordersten Linie des Gegners zu den deutschen Sunnen doch noch Vertrauen zu haben; es würde uns aber nicht wundern, wenn man die kleine Erzählung jetzt in der „Daily Mail“ und ihren Gesinnungsgenossen mit dem Zusatz wiederfände, das sei die jüngste Methode der Bodens, sich neue Höhen zu verschaffen. (R. Z.)

Rudeln und Teigwaren ohne Eier.

3 Auffallenderweise werden die heute wieder überall käuflichen Teigwaren nicht in dem Umfange gekauft, wie die früher so oft und gern in jedem Haushalt verwendeten Eierrudeln und Teigwaren. Ist einesseits die etwas dunklere Farbe für viele etwas ungemohntes, so glaubt man sie andererseits, wie oft zu hören ist, zu arm an Nährstoffen, sodaß sich die Ausgabe dafür nicht mehr lohnt. Nach Professor König enthalten aber diese eierarmen Wasserudeln 10,88 Prozent Stickstoff, 9,62 Prozent Fett, 1,36 Prozent Zucker, 2,10 Prozent Dextrin, 72 Prozent Stärke, 0,43 Prozent Salzsaure, 0,64 Prozent Nische und 0,261 Prozent Phosphorsäure. Sie sind also wertvoll genug, bald in dieser, bald in jener Form gerecht zu werden und den Mittagstisch mannigfaltig zu gestalten. Den einen Nachteil, den sie gegenüber den früheren Eierteigwaren besitzen, ihr leichteres Anlegen am Kochgeschirr, kann man durch veränderte Bereitung hegen. So lasse man sie stets nur, in hart wallendes Salzwasser gelegt, unter öfterem leichteren Rühren fünf Minuten kochen und stelle sie dann zum weiteren Kochen in die Kochflöte. Wo diese nicht vorhanden, lasse man sie wie oben ansetzen, dann in einem Topf mit Wasser gestellt, langsam ausquellen. Auch mit dem Topf in mehrere Bogen Papier einschlagen, werden sie nach einigen Stunden, wie die in der Kochflöte wärmer gedünsteten Rudeln, schön dick und gar sein. Dann übergießt man sie ralsch mit kaltem Wasser, wodurch sie glatt und glänzend werden, läßt sie auf dem Sieb abtropfen und erhitzt sie nochmals mit wenig Butter auf heißer Platte unter raschem Schwenken, damit sie nicht breiig werden. Nun können sie mit Fleischbrühe, Käse, Obst oder Obstmus, gewiegten Schinken, Tomaten oder anderer Punkte, gewiegten Rüben, Schokolade, Mohr und Zucker

Arbeiterpartei über die Dienstpflicht nicht teilnahm, hat nunmehr in einer in Lancaster abgehaltenen Versammlung einen Antrag angenommen, in dem er sich gegen die Dienstpflicht ausgesprochen hat.

Aus Kanada.

Aus dem kanadischen Parlament.

W.B. Ottawa, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Premierminister Sir Robert Borden beantragte gestern im Unterhaus, die Legislaturperiode des Parlaments um 1 Jahr zu verlängern. Er sagte, nach seiner Meinung habe man noch nicht die Hälfte des Krieges hinter sich. Der Führer der Opposition Sir Wilfrid Laurier unterstützte den Antrag.

Aus Schweden.

Aus der zweiten Kammer.

W.B. Stockholm, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Schwedischen Telegraphenbüros. In der zweiten Kammer des Reichstages widerstand bei der Erörterung des Etats für den königlichen Hof ein Abgeordneter der sozialdemokratischen Fraktion der Annahme des Etats, wobei er auf die in einigen Zeitungen erscheinende Meldung anspielte, in der von einer persönlichen Einwirkung des Königs in die Politik die Rede war. Der Redner wurde hierbei zweimal von dem Präsidenten unterbrochen. Der Minister des Äußern gab darauf folgende Erklärung ab: „Anlässlich der hier gemachten Anspielung will ich erklären, daß hinsichtlich der äusseren Politik sich nichts ereignet hat, wofür der Minister des Äußern die Verantwortung nicht trägt und tragen kann. (Beifall.) Die Kammer bewilligte sodann den Etat, der in der ersten Kammer ohne Erörterung genehmigt wurde.“

Aus Amerika.

Gegen die Vermehrung von Heer und Flotte.

W.B. Newyork, 9. Febr. (Pres. Ztg.) Vertreter von zwei Millionen Farmern erschienen vor dem Kongresskomitee und erklärten sich gegen eine Vergrößerung des Heeres und der Flotte.

Verleihungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. I. Emil Gleißle im Landwehri-Infanterie-Regiment Nr. 24 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringere Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen des 8. Meeres-Korps die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkrieger-Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

- Landwehri-Infanterie-Bataillon 14. Armee-Korps: den Unteroffizieren Ferdinand Gundlach, Johann Mayer und Fridolin Brader, den Obergefreiten Albert Gimpel und Ludwig Seib, den Kanonieren Benedikt Peter und Christian Friedrich Schwarz; Meeres-Infanterie-Regiment Nr. 20: dem Sanitäts-Unteroffizier d. R. Albert Seib; Infanterie-Batterie Nr. 262: dem Vizefeldwebel d. R. I. Hermann Köhler und dem Unteroffizier d. R. I. Karl Kempf; Pioneer-Regiment Nr. 8: dem Pioneer Siegfried Günther.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten des 2. Rheinischen Husaren-Regiments Nr. 9 Hermann Heißler beim Stabe der 287. Infanterie-Regimente die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkrieger-Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Max Kruel bei der Reserve-Kanallerie-Abteilung Nr. 50 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringere Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Obersten von der 1. Division, Kommandeur des königlichen Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringere Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Wolfgang Müller im Meeres-Infanterie-Regiment Nr. 83 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringere Löwen, sowie dem Vizefeldwebel d. R. Willi Rinker und dem Erstleutnant Julius Moch beim gleichen Regiment die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkrieger-Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Oberleutnant a. D. Friedrich Hörenbach, Regimentsadjutant im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 12, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringere Löwen zu verleihen.

vermischt oder in jeder anderen Weise verwendet werden und in jeder Form, je nach Geschmack, Beifall finden. Mit Fleisch- und Fischresten, mit Sauerrost und gewiegtem Götterfleisch in der Aufkloform gebaden, kann man bei ihrer Verwendung auch das sonst notwendige Öl entbehren, wenn man in einer haben Tasse abgeschöpft oder aufgeschüttet Trudenmilch eine Messerspitze doppeltsohlenlaures Natron auflöst und mit einem Teelöffel Natronwehl vermischt, darüber gießt. Nur das etwas bitter schmeckende Nudelwasser verwenden man nicht zu Suppen, sondern färbe damit bunte Schürzen, gelbe Gardinen u. a. m. (R.)

Kriegshumor.

Aus dem Simplizissimus:

Die Firma A. in Bremen hatte eine Versicherung nach Amerika übernommen. Herr A. fuhr deshalb nach einem neutralen Land, um dort den Transport zu ermöglichen. „Ausgeschlossen!“ sagten seine Geschäftsfreunde in der großen Hafenstadt. „Wir bedauern, aber die Sache ist unmöglich“, lautete der Bescheid, den er im Büro des Ausfuhrbüros empfing. Herr A. verlor den Mut nicht und ging herzhaf zum englischen Konsul. Dieser hatte kaum das Wort Bremen gehört, als er herausfuhr: „Herr, was läßt Ihnen ein? Eine deutsche Firma — im Krieg —“ Herr A. entgegnete höflich: „Sie sind im Vertum. Bremen ist eine Republik und hat seit dem fünfzehnten Jahrhundert keinen Krieg geführt!“ Der Konsul ließ ihn etwas verwundert an. Dann ging ihm ein Licht auf, und — Herr A. bekam den Ausfuhrschein.

Ein Propingler, der nach Paris kommt, sucht einen dort anässigen Freund auf und wünscht sich, wibegierig wie er ist, über alles mögliche zu informieren. Geduldig hält der Freund dem Fragensturm stand: „Was kosten also bei Euch die Kartoffeln?“

- „Ungefähr 20 Francs per Zentner.“
- „Und wie steht die neue Siegesanleihe?“
- „Der Zins kostet 98 Francs.“
- „Nun, wenn Sie alles wissen, wissen Sie auch, wann der Krieg beendet sein wird?“
- „O ja, — wenn die Kartoffeln 98 Francs kosten werden und die Siegesanleihe 20 Francs.“

Der Besuch des bulgarischen Königs im deutschen Hauptquartier.

WTB. Berlin, 9. Febr. (Amtlich.) Im Großen Hauptquartier fand heute zu Ehren des Königs der Bulgaren ein Frühstück statt, bei dem der Kaiser folgenden Triumpfspruch ausbrachte:

„Euer Majestät heiße ich auf deutschem Boden im eigenen Namen sowie im Namen meines Heeres und Volkes von Herzen willkommen. Wie die Begegnung auf dem blutig ertrittenen Boden von Nisch, die mir unnergeßlich bleiben wird, in der Geschichte Deutschlands und Bulgariens fortleben wird als sichtbarer Ausdruck treuer Waffenbrüderschaft, so erblicke ich auch in dem heutigen Besuch Eurer Majestät ein Symbol der Zusammengehörigkeit unserer Reiche. Diese Zusammengehörigkeit wird nicht durch die Gemeinsamkeit politischer und wirtschaftlicher Interessen gewährleistet. Sie wird getragen von den wechselseitigen Empfindungen der Sympathie, der Achtung und des Vertrauens. eines Vertrauens, das seine Weiße durch das Blut erhalten hat, das die Söhne beider Völker im gemeinsamen Kampfe für gleiche Ideale und Ziele vergossen haben. Möge es dem bulgarischen Volke unter der weisen und weitblickenden Führung Eurer Majestät vergönnt sein, das Erworbenem mächtig auszubauen und für die Gegenwart und Zukunft zu sichern. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl der siegreichen bulgarischen Armee, des edlen bulgarischen Volkes und seines erlauchten Führers. Seine Majestät der Zar der Bulgaren Hurra!“

Darauf antwortete der König der Bulgaren mit folgenden Worten: „Mit aufrichtiger Freude habe ich die Reise hierher angetreten, um Eurer Majestät für die Verehrung des Feldmarschalls habes nachmals persönlich Dank zu sagen. Tief gerührt von den gnädigen bedeutungsvollen Worten, die Euer Majestät an mich zu richten geruhten, gerührt es mir zur besonderen Genugtuung, Eurer Majestät als obersten Heerführer der unbefehobenen deutschen Truppen heute auf deutschem Boden im deutschen Hauptquartier meine aufrichtige Bemerkung über die Dank Gottes Gnade erreichten Ahnenstaten des unvergleichlichen deutschen Volkes zum Ausdruck bringen zu dürfen. Der gnädige Besuch Eurer Majestät in Nisch wird mit goldenen Buchstaben in der Geschichte des bulgarischen Volkes vermerkt werden als der Tag, der den Beginn einer neuen vereinigungsreichen Zukunft für das nunmehr geeinigte Bulgarien bedeutet. Auch ich bin stolz auf die durch gemeinsam vergossenes Blut begründete Waffenbrüderschaft und auf die Gemeinsamkeit politischer und wirtschaftlicher Interessen. Möge es dem edlen, tapferen deutschen Volke vergönnt sein, unter der erhabenen, festen und weitblickenden Führung Eurer Majestät den ihm aufgezeigten Kampf zu beenden, daß die Macht und Sicherheit des Deutschen Reiches für alle Zeiten gewährleistet ist. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl der siegreichen deutschen Heeres und seines erlauchten Führers. Seine Majestät Kaiser Wilhelm Hurra!“

Preßstimmen.

— Berlin, 10. Febr. Die „Postliche Zeitung“ sagt zu dem Besuch des Königs der Bulgaren im deutschen Hauptquartier: „Der Gegenbesuch des Königs beim Kaiser hat nichts Drakelhaftes an sich. Der neue Feldmarschall der deutschen Armee erscheint im deutschen Hauptquartier und bezeugt damit dem obersten Kriegsherrn seinen Dank für die ihm zuteil gewordene Ehrgung.“

Im „Berliner Sozialanzeiger“ heißt es: Mit eisernem Ring umspannt die Völker, die zwischen Nordsee und dem Persischen Golf wohnen, ein großes gemeinsames Interesse, das fester bindet als die feierlichste Urkunde.“

Die „Germania“ sagt: „Die große deutsche Nation ist stolz darauf, dem edlen Bulgarenvölk die Bruderhand dauernd reichen zu können. Sie weiß sich frei von allen selbsthütenden Motiven, wie sie im Lager unserer gemeinsamen Feinde in der Verbindung von großen und kleinen Staaten gegenwärtig zu Tage treten.“

Briands Romfahrt.

Briand nach Italien abgereist.

WTB. Paris, 9. Febr. (Nicht amtlich.) Agence Havas. Ministerpräsident Briand ist in Begleitung des Unterstaatssekretärs Thomas und des Direktors für politische Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern, de Margerie, und der Generale Pellet und Darnesville heute morgen um 8 Uhr nach Italien abgereist.

Die Ausgabe Briands.

WTB. Bern, 9. Febr. Der „Temps“ bringt einen Leitartikel über Briands Romreise. Diese scheint hüben und drüben gewollt zu sein, denn einmal gelte sie der Vollendung des Werkes des Zusammenwachsens durch Schaffung eines dauernden ausführenden Organs in Paris, dem Herzen der Koalition. Der endgültige Anschluß Italiens solle Briands Regierungsprogramm krönen. Andererseits rechne man jenseits der Alpen damit, daß der Besuch der französischen Minister die Alliierten erst hinsichtlich der italienischen Anstrengungen

gen aufklären werde, da sie von dem wahren Wert der italienischen Opfer keine genügende Vorstellung hätten.

In diesem Zusammenhang erwähnt die Zeitung auch die zweifelhafte Stellung Italiens gegenüber Deutschland wegen der fehlenden Kriegserklärung, tröstet sich jedoch, daß Italien seine vollkommene Solidarität erklärt habe. Italien habe gleichzeitig mit dem Londoner Vertrag sein vorbehaltloses Bündnis mit den Alliierten unterzeichnet, indem es so freiwillig alle Folgen des Konflikts, in den es freiwillig eingetreten (!) sei, auf sich genommen habe.

Am Schluß berührt der „Temps“ die pessimistischen Tendenzen, welche gewisse politische Kreise in Italien zu stärken geneigt geneigt seien und denen die Regierung Salandras mit erfolgreicher Energie entgegen. Das Blatt meint, unter diesem Gesichtspunkt werde die Reise Briands eine schätzenswerte Hilfe sein, indem sie allen Italienern den augenscheinlichen Beweis der lateinischen Solidarität und der gemeinsamen Gesichtspunkte der Interessen bringe, die alle Alliierten eine und die sich auf alle Gebiete, das politische, wirtschaftliche und militärische, erstrecken müßten.

T. U. Lugano, 9. Febr. In einem Interview, das Ministerpräsident Briand einem Vertreter des „Secolo“ gewährte, daß Briand und seine Begleiter die Aufgabe haben, in Rom die bisher bestehenden schweren Differenzen Italiens mit seinen Alliierten zu beheben. Briand zollt plötzlich den bisherigen Leistungen der Italiener überaus Lob. Er hofft jedoch, daß in Zukunft ein größeres gegenseitiges Vertrauen Platz greifen werde, nachdem die Solidarität der Gefühle hergestellt. Nach seiner Ansicht verfügt der Völkerverband jetzt über derartig große moralische und materielle Kräfte, daß ihm der Endsieg sicher sei. Italien sei wert, der Schauplatz der Verkündung des Sieges zu werden.

Berliner Kunstausstellung.

— Berlin, 9. Febr. Zum zweitenmal, seit der vor drei Jahren gewaltig erfolgten Spaltung, hat die „Freie Sezession“ zu einer Ausstellung geladen. Sie sei nur mit größten Schwierigkeiten möglich gewesen, entschuldigte der Vorsitzende Kurt Herrmann. Sie soll hauptsächlich den Künstlern, die in der Heimat oder im Felde weiter gearbeitet haben, die Möglichkeit geben, die Früchte ihrer Arbeit zu zeigen. Also kein strenges Programm, keine besondere Sichtung, sondern nur Zufälligkeiten! Das andere wäre wertvoller gewesen, lohnender. Im Interesse der Künstler, denen die Veranstaltung doch zugute kommen soll! Im Interesse auch der Leitung, der Ansehen durch die mangelhafte Organisation und kritische Sichtung leiden muß. Nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Besucher, die von den geistigen Einwirkungen dieser Kriegszeit, von künstlerischen Wandlungen und Befristungen, gern etwas gespürt hätten, die auf diese Weise aber nur spärliche Anlässe zu sehen bekamen. Man ist gewiß froh, daß einem keine Kriegs- oder Schlachtenbilder vorgelegt werden, aber man fragt sich doch, wie es möglich war, daß bei diesen Künstlern so wenig von der geistigen Jugendkraft dieser gewaltigen, furchtbaren Zeit zu finden ist. Die Jünglinge kümmern sich überhaupt nicht darum, sie gehen unbetört ihre trauen Wege weiter. Sie taufen zwischen Cézanne und Gauguin, Picasso und Munch hin und her, sammeln hier und da auch ihre eigene Sprache, der man aber die fremde Genetterschaft stets anmerkt. Mehr denn je wird man zu der Ueberzeugung gedrängt, daß sich deutsches Kunstempfinden, deutsche Innerlichkeit, kaum je in ihrer ganzen Tiefe mit dieser geborgenen technischen Mitteln ausdrücken lassen. Sonderbar, daß gerade die Künstler, die ihren Stil aus deutschem Geiste herausgreifen ließen, am stärksten wirken: Hans Thoma, Trübner, Slenogt Liebermann, E. R. Weiß, Hülfner, Kallreuth, Strauß, Köster, Rhein, Dora, Hitz usw. Vor der duffigen Landschaft Thomas, Maria Himmelsfahrtssteg, rückt echte Freude empor. Wilhelm Trübner ist mit einem seiner großen Reiterköpfe, dem „alten Schloß in Baden-Baden“, und dem „Bild von der Mollenkur auf Heideberg“ würdig vertreten. Von Liebermann sind einige kleine Arbeiten aus den letzten Jahren vorhanden, die ausgezeichnet in die Entwicklung dieses Malers hinein leuchten. Spärlich und nicht besonders charakteristisch vertreten sind Max Slenogt, Hugo Habermann, Bernhard Bantol, Konrad von Kardorff und Ludwig von Hofmann. Dieser allerdings mit einem groß gehaltenen, monumental gehaltenen Figurenbild von zarter Farbenwirkung.

Ein Raum ist den Toten dieses Krieges gewidmet. Das stärkste Talent, das der deutschen Kunst entziffen wurde, war Albert Weisgerber. Das leidenschaftliche Selbstporträt von überaus starkem Ausdruck läßt den Verlust besonders tief empfinden. Alfred Meißner dagegen war kein Stürmer. Ihn lockten die jarten Schieferstimnungen, die er sicher einzufangen wußte. Ernst Altmann würde eine besondere Besprechung nicht rechtfertigen, wenn nicht seine farbenkräftigen Frauenakte ein aufstrebendes Talent von eigener Art ohne stehen. Abgeschliffener zeigt sich Karl Wied, wenn auch ohne besondere Ausdrucksweise.

Von den Jüngern, den Verdenden, ist Hans Purrmann als starke Hoffnung zu nennen. Ein Gladiolen-Stilleben und ein Bildnis sind derb und meisterlich angefaßt. Das gleiche gilt von dem Münchener

Edwin Scharff, dessen Stärke in origineller, prächtig harmonischer Komposition liegt; von Bestheim beeinflusst ist Wilhelm Kahlhoff, aber er hat bereits ein eigenes, interessantes Gesicht. Ihm nahe steht Bruno Krauskopf. Eine „Barlandschaft“ hat bedeutende farbige Werte. Bestheim selbst ist ruhiger geworden. Ein „Früchtelieben“ zeigt ihn allerdings noch in unmittelbarer Abhängigkeit von Cézanne. Wenig Neues bringen Oskar Rall, Otto Müller, Seifner, Hedel und Berneis. Arthur Degner enttäuscht, seine Kraft reicht zur Modernisierung Kubenscher Vorwürfe nicht aus. Schade, daß Karl Hofer nicht zahlreicher vertreten war. Seine in die Landschaft paßt durch strengste Komposition und warmes, originelles Kolorit. In Grotesken gefallen sich Klaus Richter, Zeller, Wasse und Heuser. Kurt Tuch ist noch zu sehr von Raffaele beeinflusst.

Eine Art von Abnegation sucht innere Zusammenhänge zu geben. Besonders fein ist die „Landschaft mit Kindern“ von Hans von Marées, ein „Sitaris“ von Philipp Otto Runge, ein Jertautenkampf von Bödlin, während eine spanische Landschaft von Goya nicht recht in die Charakteristik dieses Meisters passen will.

Die gleiche Zweipaltigkeit wie die Gemälde dokumentieren auch die Plastiken. Die Experimente und Gewaltankämpfe der Jüngsten, wie z. B. Wilhelm Lehmanns, wird man nicht ohne Kopfschütteln hinnehmen können. Gott sei Dank bilden Adolf von Hilkebrand, Fritz Kilmich, August Kraus und Georg Kolbe ein erfreuliches Gegengewicht.

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 A für Portoausgaben beigelegt werden.

A. E. A. 1. Ueber die Bezüge der Offiziere im Frieden und im Kriege erfahren Sie Näheres bei den Militärbehörden. 2. Die Familienunterstützung eines Kriegsinvaliden fällt mit der Entlassung und Befreiung bzw. mit dem Bezug der Rente weg. (72)

Obergst. W. Ahe und C. A. Ahe: Der Bräutigam hat zur Kriegszeit für die dienstliche Heiratserlaubnis, Geburtsurkunde und Staatsangehörigkeitsausweis zu sorgen. Die Braut hat Geburtsurkunde, Staatsangehörigkeitsausweis und den Nachweis ihres Wohnortes einzubringen. Kriegszeitung ist statthaft. Aufgebotsantrag erfolgt nicht. (106 u. 124)

A. B. Das goldene Hundertfrankenstück aus dem Jahre 1886 hat keinen Mehrwert oder besonderen Sammelwert. (107)

Ar. 4599: Da Ihr Ehemann bis zum Kriegsausbruch Kassenmitglied war, haben Sie zweifellos Anspruch auf die Kriegswohlfahrt und zwar sowohl auf die Entbindungskosten wie auf Wohnkosten und Stillsitzgeld. Sie müssen sich dieserhalb an die zuständige Krankenkasse wenden. Wegen der Arztkosten, welche in der Folge entstanden sind, wenden Sie sich an die örtliche Kriegsfürsorge. War Ihr Mann, was anzunehmen, auch bei der Invalidenversicherung — also im Besitze einer Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheit Sie auch im Falle der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheit eine finanzielle Beihilfe von der Landesversicherungsanstalt erhalten und zwar aufgrund deren Grundzüge zur Durchführung der Kriegsfürsorge vom 1. Febr. 1915. Gesuche um Gewährung dieser Hilfe sind durch Vermittlung der zuständigen Gemeindebehörde bei der genannten Anstalt einzureichen. (66)

Frau J. B. in A.: Sie erhalten für sich und für die Kinder die Kriegsunterstützung für den eingetragten Mann, daher nicht gleichzeitig für den Sohn. Wegen des Verdienstausfalles für den weiteren Sohn können Sie um Erhöhung der Unterstützung nachsuchen. (110)

C. St. in A.: Dem Stellenvermittlungswesen des Roten Kreuzes in Karlsruhe steht vor: Frau Gräfin R. Rüd von Collenberg Karlsruhe, Feilerdelegazett, Seminar I. (111)

J. B. in Febr.: Die Kriegsjahre zählen einsteifeln nur hinsichtlich der Versorgungsgebühren doppelt. (112)

G. B. 100: Kriegsanleihe ist pfändbar, der Gläubiger hat mit dem Offenbarungseid die Möglichkeit, Ausstände, Gelddarlehen in Erzahlung zu bringen. (113)

A. M. in G.: Die Kriegsunterstützung steht bis zur völligen Entlassung und Regelung der Rente zu, wenn die Bedürftigkeit durch den Arbeitsverdienst nicht behoben ist. (118)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheantgebot.

9. Febr.: Friedrich Haller von hier, Lokomotivheizer hier, mit Elisabeth Eisinger von Mannheim.

Todesfälle.

8. Febr.: Christian Meyer, Schreiner, Ehem., alt 58 Jahre; Natalie Koenig, alt 83 Jahre. Witwe des Kaufmanns Friedrich Koenig; Elisabeth, alt 10 Jahre, Vater Friedrich Stern, Bäckermeister; Barnabas Schorpp, Landwirt, Witwer, alt 68 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwählener Verstorbenen.

Donnerstag, den 10. Februar. 1/3 Uhr: Elisabeth Stern, Schüllerin, Kronenstr. 47. — 1/4 Uhr: Christian Meyer, Schreinermeister, Fasanenstr. 40 (Feuerbestattung). — 1/4 Uhr: Otto Sauershöfer, Vizewachmeister, Fernspruch-Abt. Nr. 4, Garnisonlazarett.

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(33. Fortsetzung.)

So ruhig die Zeiten Waldemars auf dem Papier hingelagt waren — über Susanne brausten sie ein Sturmwind. Waldemars scharfer Blick und sein hartes Urteil über den Bruder, wurden sie nicht durch den heutigen Tag bestätigt? Kam hier nicht wirklich eine Gefahr herauf, die zum Verhängnis werden konnte?

Über was war dagegen zu tun?

„Ich beschwöre Dich, Susi!“

Sie las weiter. Mit einer leichten Heiterkeit, als hätte sie sich eine hange Sorge vom Herzen geschrieben, nahm Waldemar einen anderen Faden auf und plauderte in seiner nachdenklichen Weise von den Tiroler Schneebergen und den kleinen Erlebnissen der letzten Tage.

„Und zum Schluß: tausend Grüße an alle, und einen an Lotte Wölsflin.“

Susanne hatte eine unruhige Nacht. Am nächsten Morgen machte sie sich zu Lotte auf, die sie mit leuchtenden Augen empfing.

Susi bekam zuerst einen Schreck, aber sie hörte bald, daß Lottes fröhliches Wesen einen anderen Grund hatte. Erich und Gerd Labenburg hatten einen lustigen Brief mit Karikatur aus dem Leben der spanischen Bergschönen geschickt.

„Da muß man ja lachen — und die Wintersonne dazu — und da —“

Sie zeigte lächelnd nach dem kleinen Schreibtisch, auf dem ein großer Strauß dunkelroter Rosen stand.

„Von wem?“

„Ich weiß es nicht. Aber ich werde nächstens Deinen Herrn Bruder fragen.“

Lotte sah es nicht, daß Susanne sich leicht verzerrte. Sie sprachen vom gestrigen Eislauf, von Nise und Schmettau.

„Mir ist es gut bekommen“, sagte Lotte, „und ich freue mich auf morgen, auf die lange Bahn über den Wannsee. Da können wir uns ordentlich auslaufen.“

Achtzehntes Kapitel.

Der Zauber der verschneiten Wannsee-Landschaft blieb auf Lotte Wölsflin unaussprechlich haften. Sie stahl sich eines Tages, die Schrittschuhe hinter dem Muff, mutterseelenallein hinaus mit der Stadtbahn, ließ sich die Eisen anschnallen und steuerte mit einer leichten Brise an der Seite am Schwedischen Pavillon vorbei, hinüber nach Schwanebrunnen. Es war an einem Frühnachmittag. Die Luft war weich und würzig, und von einer kristallinen Klarheit. Rechts stiegen die weißen Grunewaldhügel mit dem Kaiser Wilhelmturn auf, links in der Ferne lagen die verschneiten Cladomer Berggruppen herüber. Auf der großen Eisfläche, auf der nur stellenweise Schnee haftete, verloren sich die vielen Schlittschuhläufer in leicht verstreuten Punkten. Verschiedene Male wurde das allein fahrende Mädchen von unternehmungslustigen Jünglingen belästigt, und einmal mußte Lotte einen alten Herrn um seinen Schutz bitten, der sie von der Taktlosigkeit ihres Verfolgers mit einem Wort befreite. Sie hatte die frihe Waldschneelust mit einem still beschaulichen Glüd eingekoppelt und wurde jetzt plötzlich verstimmt. Mit welchem Recht traten ihr hier fremde Herren in den Weg, die sie nicht gerufen hatte und deren Nähe ihr nur unermüdet war? Durfte denn ein Mädchen draußen in der frihen Gotteswelt nicht einen Tag in Frieden allein sein?

Die Landschaft erschien ihr mit einem Male grau und öde. Lotte hastete nach dem Ufer zurück und eilte zum Bahnhof. Sie warf oben vom Bahnsteig noch einen Blick zurück. Der Wannseezeit war für sie dahin. Sie hätte weinen können. Mit welcher unbeschreiblichen Wonnegefühl war sie das letzte Mal mit Susanne und Dietrich Rothkirch hier gewesen! — Ja, mit Dietrich

Rothkirch! An seiner Seite war sie zum vollen Genuß des wunderbaren Seebildes erwacht; an seiner Seite waren ihr die Augen für alle Herrlichkeiten hier draußen aufgegangen; mit seinem Blick hatte sie die romantischen Havelufer und die fröhliche Gesellschaft unter dem blauen Himmel betrachtet gelernt. Jetzt, wo sie so klein und gedrückt auf die Heimfahrt wartete, ging ihr das volle Bewußtsein dafür auf, was der heitere, lebhaftige Hufar ihr bedeutet hatte.

„Dietrich!“ hauchte sie leise und innig vor sich hin, und ihr war, als hätte sie mit dem Auszug seines Namens ihre Hand in die seine gelegt. Ein unbegreifliches Gefühl durchzog ihr Herz, und ihr kam plötzlich wieder in die Erinnerung, was er ihr damals auf dem Neuen See im Tiergarten gesagt hatte: „Ein Stündchen ganz allein mit mir — wie herrlich wäre das!“ Damals wollte sie ihn nicht verstehen. Mit der Schärfe seines Blickes war er ihrem Gefühlsleben vorausgeeilt. Sie begriff solche Dinge wohl recht schwer, recht langsam.

Da brauste der Zug in die Halle. Als Lotte in dem warmen Abteil saß, ganz allein, zurückgelehnt in die weichen Kissen, überkam sie eine süße Müdigkeit. Sie huschte leicht ein. Helle lebhaftige Schattenträume gautelten über ihre Seele. Deflers hatte sie das Bewußtsein, als lächelte sie wie ein Kind, und auf der Station Charlottenburg hätte sie das Aussteigen fast verjümt.

Ueber den Straßen brannten schon längst die Lampen. Als sie in ihr Zimmer trat, strömte ihr aus der Dunkelheit ein betäubender Rosenduft entgegen. Wieder diese dunkelroten Samtsojen, die an den starken dornigen Stielen wie in wechhaltenem Trost aufstammten, und sie zum Reben, zum Bekennnis zu zwingen versuchten. Lotte klangelte dem Mädchen.

„Das brachte ein Bote, gerade als Sie eben fortgegangen waren. Zu bestellen hatte er nichts.“

„Dann beden Sie bitte den Tisch, und wenn Sie wollen, können Sie heute ausgehen, Lina.“ (Fortf. folgt.)

Kriegskalender 1915.

10. Februar: Erfolge in den Argonnen, Vogesen, Ostpreußen und Polen. — Siegreiches Vordringen in der Bukowina. — Neuer türkischer Vormarsch im Kaukasus. — Russische Kreuzer versenken den amerikanischen Dampfer „Washington“ im Schwarzen Meer.

Ämtliche Nachrichten.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 26. Januar 1916 die Bahnmeister Julius Haller bei der Bahnmeisterei Appenweter, Adam Fied bei der Bahnmeisterei Mannheim IV, Georg Jügg bei der Bahnmeisterei Lauda II, Jakob Beck bei der Bahnmeisterei Heidelberg, Karlstor, Jakob Breithaupt bei der Bahnmeisterei Kastatt, Karl Sallhauer bei der Bahnmeisterei St. Georgen i. Schwarzw., Karl Beyer bei der Bahnmeisterei Singen, Max Buehle bei der Bahnmeisterei Lahr-Dinglingen und Christoph Barth bei der Bahnmeisterei Immendingen zu Baufeldleitern ernannt.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 10. Febr. Der Gedanke der Aufnahme und Gewährung von Tilgungs- (Amortisations-) Darlehen der badischen Gemeindeparlamente findet nach den statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden erfreulicherweise in immer weiteren Kreisen Anklang. Seit dem Jahre 1886 ist die Summe der von Gemeindeparlamenten auf Annuität (Sektrente) ausgetheilten Darlehen zusammen von 44 auf 72,8 Millionen Mark gestiegen; die Zunahme im Jahre 1914 betrug über 5 Millionen Mark. Nachdem im Jahre 1914 sich 5 weitere Klassen entschlossen haben, Darlehen in dieser Form an Privatpersonen zu geben, zahlen nunmehr 111 von dem im Land bestehenden 145 Klassen, das sind rund 76 Proz., Annuitätendarlehen aus. 20 Sparklassen haben einen Bestand an Tilgungsdarlehen von über 1 Million Mark. Die Gesamtzahl der Sparklassen die im Jahre 1914 neue Tilgungsdarlehen gewährt haben, beträgt 65.

— Stuppertsh (A. Durlach), 9. Febr. Unsere Kirche soll nach einem Vorschlage des Erzbißh. Bauamtes, nicht durch einen Neubau ersetzt, sondern vergrößert werden. Der in seinen unteren Teilen aus der gotischen Stilperiode stammende Turm, der ehemals den Chor einer kleinen Kirche bildete, mit seinem schönen Aufbau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und dem Schiff aus der gleichen Zeit, bleiben so der Gemeinde erhalten. An das vorhandene Schiff wird ein durch Säulen belebtes neues Querschiff mit neuem Chor und Sakristei angebaut, womit man eine reizvolle, malerische Raumwirkung zu erhalten hofft.

— Schwabenheimerhof bei Heidelberg, 9. Febr. Ein hier beschäftigter Dienstknecht wollte sich in angetrunkenem Zustand in seine über dem Stall befindliche Kammer begeben. Dabei stürzte er durch die Klappe ab. Am anderen Morgen fand man ihn tot im Stalle liegen. Ob der Tod durch den Sturz oder durch den Genuß des Alkohols eingetreten ist, steht noch nicht fest.

— Mosbach, 9. Febr. Der in diesen Tagen hier verstorbenen Stadtkapellmeister Josef Baierlein, der als amant und eine sehr geschickte, tüchtige Lebensweise führte, hinterließ Sparklassenbücher mit Einträgen von zusammen über 13 000 Mark.

— Merzlingen bei Adelsheim, 9. Febr. Aus Schmerz über den Verlust ihres einzigen Sohnes, der in Russland in einem Lazarett an Lungenentzündung starb, machte die 67jährige Witwe Friederike Vogel ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

— Kastatt, 9. Febr. Der Bürgermeister der Gemeinde Neuenten, Heberling, ist an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

— Baden-Baden, 9. Febr. Nachdem der tüchtige Schriftsteller Alf Wilmes im hiesigen Kurhaufe zwei interessante Vorträge gehalten hatte, fand im Anschluß an den zweiten derselben eine gut besuchte Besprechung zwecks Gründung einer „Ortsgruppe Baden-Baden der Deutsch-Türkischen Vereinigung“ statt. Herr Oberbürgermeister Fieser regte im Laufe derselben die Bildung eines Ausschusses an, dem die vorbereitenden Gründungsarbeiten zu übertragen seien. Die Anregung fand allgemeine Zustimmung, worauf die Herren Prof. Dr. von Düring, Fabrikant August Balthasar und Hotelbesitzer R. Sauer in den Ausschuß gewählt wurden, der seine Arbeiten sofort beginnen wird. Es haben sich auch bereits zahlreiche Herren als Mitglieder der Ortsgruppe gemeldet.

— Kehl, 9. Febr. Die Schiffsahrt auf dem Oberrhein war zu Beginn des neuen Jahres bei günstigem Wasserstand recht lebhaft. Die Zufuhr an Kohlen, besonders nach Kehl, war außergewöhnlich stark. Ein Schiffsunfall bei Bingen hat nun plötzlich beinahe den ganzen Schiffsverkehr nach dem Oberrhein lahmgelegt. Am 27. Januar sank am Eingang des Bingerener Loches der Kahn „Gottvertrauen“, wodurch das alte Fahrwasser vollständig gesperrt wurde. Durch diesen Schiffsunfall werden die Zufuhren nach den oberrheinischen Häfen im Monat Februar bedeutend hinter den Erwartungen zurückbleiben.

— Kehl, 10. Febr. In der Nacht zum Mittwoch, kurz nach 1/2 Uhr, wurde hier eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt. In manchen Wohnungen erzitterten die Möbel, ein langgezogenes, dumpfes Rollen war hörbar. Auch aus den Nachbarorten, wie z. B. aus Sulz, klangen Mitteilungen über Erderschütterungen vor.

— Kehl, 9. Febr. In Kippenheimweiler wurde gestern ein Farnen versteigert, für den 2108 Mark bezahlt wurden. — Für zwei Schweine zahlte dieser Tage ein hiesiger Metzger 1300 Mk.

— Lössau, 9. Febr. In Anerkennung der treuen Arbeit unserer Schullugend für die Kriegshilfe hat das Rote Kreuz für die hiesige Volksschule eine aus Eichen- und Lindenholz geschnitzte Tafel mit der Aufschrift „Vollständige Lössau 1914/16. Auch Deutschlands Jugend dient dem Vaterlande“ der Volksschule gestiftet. Diese Tafel wurde nun von den Schülern und Schülerinnen benagelt, wodurch dem Roten Kreuz wiederum 400 Mark zugeführt werden können.

Hanf- und Flachsbau.

1. Karlsruhe, 9. Febr. Infolge der Absperrung vom Ausland ist die Hanf und Flachsbau verarbeitende Industrie auf den im Inlande gebauten Flachsbau (Lein) und Hanf angewiesen, nachdem die Vorräte an Rohstoffen schon zum großen Teil aufgebraucht sind. Bei dem großen Bedarf an Gelpinsten aller Art für Heer und Volk ist es darum eine vaterländische Pflicht der deutschen Landwirte, Gelpinstpflanzen anzubauen. Reichsregierung und Heeresverwaltung unterstützen lebhaft die Bestrebungen zur Ausdehnung des Anbaues von Gelpinstpflanzen. Die Hanf- und Flachsbauindustrie hat, wie die Badische Landwirtschaftskammer schreibt, die Abnahme des im Jahre 1916 gebauten Hanfes und Flachses zu im voraus vereinbarten, den Anbau sehr gut lohnenden Preisen zugelegt; das auf dem Felde erzeugte Produkt wird nach einfacher Trocknung als Stengelhanf und Strohhalm von der Industrie zur Bettenerarbeitung übernommen. Baden, wo der Hanfbau und der Flachsbau von früher her noch bekannt sind, darf nicht davon zurückbleiben; eine Ausdehnung des Hanfbaues ist auch bei uns möglich und sie muß erfolgen. Die Badische Landwirtschaftskammer richtet daher an die badischen Landwirte die Aufforderung,

in diesem Jahre Hanf und Flachsbau in größerem Umfange anzubauen. Es sollte unverzüglich in jeder Gemeinde festgestellt werden, wieweit Landwirte und mit welchen Flächen sie sich beteiligen wollen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Februar. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyß und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo. Am 12 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Stellvertretenden Kommandierenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie Freiherrn von Mantuffel. Hierauf erteilte Seine Königliche Hoheit einer Abordnung der Stadt Sulzburg Audienz, bestehend aus dem Bürgermeister Kaiser, sowie den Gemeinderäten Sader und Steinhäcker. (Die Stadt Sulzburg feierte bekanntlich in diesen Tagen das 500-jährige Jubiläum ihrer Zugehörigkeit zu Baden.)

— Eine prächtige Winterlandschaft ist über Nacht entstanden. Während der in den gestrigen Vormittagsstunden gefallene Schnee rasch wieder zu Wasser wurde, fielen während der heutigen Nacht die Flocken so dicht und in solchen Mengen, daß eine ziemlich hohe Schneedecke Stadt und Land umhüllt. Einen besonders schönen Anblick gewähren die Bäume und Sträucher, auf deren Ästen und Zweigen sich Flocke auf Flocke gehäuft und so ungewöhnlich dicke Rappen gebildet hat. Auf einen Bestand der weißen Herrlichkeit ist allerdings bei der herrschenden lauen Bitterung nicht zu rechnen. In der Stadt waren heute morgen auch bereits die Schneeräumer fleißig an der Arbeit. Dabei fiel der derzeitige Mangel an männlichen Arbeitskräften deutlich in die Augen, denn die meisten Schneeräumer waren — Schneeräumer i n n e n !

— Erhöhung der Ochsen- und Rindfleischpreise. Die freie Metzgerei hat den Preis für das Pfund Ochsen- und Rindfleisch wiederum um je 10 Pfennig erhöht. Es kosten demnach das Pfund Ochsen- und Rindfleisch je nach dem Stück 1.35—1.65 Mark. Die Preise für die übrigen Fleischsorten wurden vorläufig noch beibehalten.

— Spende für unsere Krieger. Das sonst übliche Festessen zur Feier von Kaisers Geburtstag ist hier auch in diesem Jahre mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit unterblieben. Dafür haben diejenigen Personen, die sich an dem Festessen beteiligen würden, sich zu einer Spende für unsere tapferen Krieger vereinigt, die den Betrag von 3675 Mark ergeben hat. Die Spende wurde der Großherzogin Luise übermittelt, die sie dem Landesauschuss für Kriegsinvalidenbesorgung überwiesen hat.

— Dank für Liebesgaben. Dem Territorialdelegierten der Freim. Krankenpflege für das Großherzogtum Baden, Minister des Innern Dr. v. Bodmann ist ein Schreiben des stellvertret. Militärinspektors der Freim. Krankenpflege Fürsten von Hahfeld zugegangen, in welchem allen Personen und Organen Dank gesagt wird für die Unterstützung und Weiterbeförderung von Liebesgaben an die Front. In dem Schreiben wird zum Ausdruck gebracht, daß aus der Nachschickungsabteilung ersicht werden konnte, „in welcher hervorragender Weise alle in Frage kommenden Stellen bemüht gewesen sind, in jeder Hinsicht unseren braven Truppen das Geben der Heimat vor Augen zu führen und ihnen eine Freude zu machen.“

— Anrechnung des Gehalts auf die Kriegsbefoldung. Das Justizministerium veröffentlicht in dem neuesten Justizministerialblatt einen Erlass über die Ausführung des § 66 des Reichsmilitärstrafgesetzes, wonach der Großherzog mit Staatsministerialvorbehalt genehmigt hat, daß zum Vollzug der Bestimmungen der Landesverordnungen, die die Ausführung des § 66 des Reichsmilitärstrafgesetzes folgendes erläuternd bekanntgegeben wird: Wo die Militärbefoldung eines Offiziers oder oberen Beamten der Militärverwaltung in Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und Kriegszulage besteht, gehören ihrer Natur nach Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß zu der auf das Einkommen dienlichem anrechenbaren reiner Befoldung, die besondere Kriegszulage dagegen nicht. Wo dagegen die Kriegszulage in die Höhe des Betrages (Heilbefoldung, Kriegsbefoldung) verschmolzen sind, so daß also die Zusammenfassung nicht mehr erkennbar ist, sind als reine Befoldung sieben Zehntel des Gesamtbetrages anzusehen. Die Bestimmung in Absatz 2 Ziffer 3, wonach den Beamten mit eigenem Hausstand für die Dauer ihrer Abwesenheit vom Wohnort ein Mindestbetrag von jährlich 3 000 Mark zu zahlen ist, bleibt unberührt.

— Neger-Konzert. Morgen, Freitag, den 11. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Museumsloale das Konzert des Generalmusikdirektors Hofrat Prof. Dr. Max Neger und des Violinvirtuosen Herrn Walter Dopf aus Frankfurt a. M. statt. Letzterer ist als Mitglied des Neger-Quartetts in allen Großstädten Deutschlands bekannt geworden. Davison gehört jetzt zu den besten Geigern Deutschlands. Zu Freitag sind noch Karten in der Hofmüllereihandlung Hugo Rung Nachf. Kurt Neufeldt, Kaiserstraße 114, zu haben.

Des Lichts beraubt.

Von einem Kriegsblinden.

(Mit Quellenangabe Nachdruck erlaubt.)

Das Straßbild unserer Städte hat im Laufe des Krieges ein Gepräge erhalten, das uns die erste Zeit in vollem Umfange zum Bewußtsein gelangen läßt. Immer häufiger begegnet man Männern, die bei der Verteidigung des Vaterlandes ein Glied, sei es einen Arm oder ein Bein, verloren haben. An dieses Bild hat man sich allmählich gewöhnt; das Unglück ist ja meist auch nicht so schlimm, als daß man nicht helfen könnte. Unsere Fortschritte auf dem Gebiete der Herstellung künstlicher Gliedmaßen sind so hervorragend, daß ein fast vollwertiger Ersatz für das verlorene Glied geschaffen werden kann. Unwillkürlich aber hemmen die Vorübergehenden ihre Schritte, wenn ein Feldgrauer vorübergeführt wird von sorgender Hand, die ihn vor jedem unlesbaren Zusammenstoß zu bewahren sucht. Gewöhnlich trägt ein solcher Krieger eine dunkle Brille. Sie soll aber nicht dazu dienen, das allzu grelle Tageslicht von den Augen abzuhalten, nein, sie dient dem Zweck, den Mitmenschen zu verbergen, daß das Edelfste, das Augenlicht fehlt. Der unsichere Gang verrät, daß es noch nicht lange her ist, seit durch den Krieg wieder ein Neuer dem Reiche der Lichtlosen zugeführt wurde.

Die Zuschauer drängen leichtfertigerweise in Worte des Bedauerns und der Klage, vielleicht über das Fehlen des Krieges überhaupt, aus. Manche sind so von Mitleid überwältigt, daß sie es nicht unerschlossen können, dem Armen ein Geschenk, sei es eine Zigarre oder ein Geldstück, in die Hand zu drücken. Fast niemand aber kann sich bezwingen, an dem Blinden vorbeizugehen, ohne ihn anzustarren. Man denkt nicht daran, daß der Betroffene trotz seines Zustandes dieses zwingende Mitleid gewahrt wird und es sehr lästig und schmerzhaft empfindet.

Durch ihr Benehmen zeigen die Sehenden deutlich, daß sie die Blindheit für das größte Unglück halten. Sie erblicken in dem Blinden nur den vom Schicksale besonders hart mitgenommenen und vom Unglück zu Boden gedrückten Menschen, dem man nichts als Mitleid entgegenbringen kann. Was wissen die Sehenden von dem Gefühlleben der Blinden? Was wußte die große Allgemeinheit überhaupt bisher von den Blinden, ihrem Leben und ihrem Wirkungskreise? — Man wußte, daß es Anstalten gibt, in denen die Unglücklichen aufgenommen werden, die blind

geboren oder in früherer Jugend erblinden sind. In diesen Anstalten wurden mancherlei Fertigkeiten gelehrt, so z. B. Korb- und Stuhlflechtens sowie Bürstenbinden, jedoch die Blinden lernten, etwas zu ihrem Lebensunterhalte beizutragen und damit, was die Hauptsache war, der Allgemeinheit nicht besonders schwer zur Last fielen. Es ist nicht abzuleiten, daß die verflochtenen Jahrzehnte auch auf dem Gebiete der Blindenausbildung bedeutende Fortschritte gebracht haben. Die Berufs- und die Blinden offen standen, wurden erweitert, jener des Klavierstimmers und des Masseurs bildeten den Übergang aus den engen Verhältnissen der mechanischen Arbeit in neue höherstehende Beschäftigungsarten. Es wird vielleicht auch weiter bekannt gewesen sein, daß es eine besonders Schrift für Blinde gibt, die Punktchrift, die sie befähigt, selbst zu lesen und zu schreiben. Am meisten war man wohl davon unterrichtet, daß der Blinde auf musikalischen Gebiete vielfach Vorzügliches leistet. Hier war ihm die Blindheit am wenigsten hinderlich, sich dem Sehenden gleich zu betätigen. Nur die der Blindensache näherstehenden Kreise wußten, daß es in neuerer Zeit in Deutschland sogar eine Anstalt gibt, die den Blinden eine Ausbildung vermittelt, wie sie anderer Mittel- und Hochschulbildung entspricht.

Hierdurch wurden dem Nichtsehenden die Berufe des Vortragredners, des Schriftstellers, des Sprachlehrers und einige andere eröffnet. Aber meist war es dem Blinden, bei der vor dem Krieg herrschenden Ueberfüllung aller Berufe, trotz allen Strebens unmöglich, sich einen Platz im Leben zu erobern und zu behaupten. Kein Wunder, wenn der im späteren Lebensalter Erblindende, dem die unermüdlige Geduld der Blindgeborenen oder Frühererblindeten und das Anpassungsvermögen der Jugend abgingen, bald in bitterste Not geriet, besonders wenn Frau und Kinder noch auf seinen Verdiensten angewiesen waren. Die Oeffentlichkeit schloß aus dem Cland eines solchen Blinden, daß die Blindheit überhaupt ein jammervolles, bemißleidenswertes Dasein bedinge.

Es ist wahr: Ein Blinder muß gegenüber dem Sehenden viel, viel entbehren. Aber trotzdem kann das Leben eines Nichtsehenden noch so ausgestattet werden, daß es ihm vollkommene Befriedigung gewährt. Ja, dadurch daß kein Innenleben nicht wie beim Sehenden durch oberflächliche, äußere Eindrücke beeinflusst wird, kann mancher Blinde innerlich weiter kommen, als es ihm als Sehender möglich gewesen wäre.

Um aber dem Blinden den ihm zukommenden Platz im Leben zu sichern, müssen auch die Sehenden das Ihrige tun. Aus eigener Kraft wird der Blinde kaum so weit kommen. Daß hierin bisher zu wenig geschah, steht fest. Allein für die Zukunft muß und wird es anders werden. Der Krieg, den wir zur Verteidigung unseres Vaterlandes zu führen gezwungen sind, hat schon viele einschneidende Veränderungen und Umwälzungen gebracht und wird sie auch in diesem Gebiete bringen. Ein Anfang ist schon gemacht worden: Kriegsblinde Arbeiter und Handwerker sind bereits wieder in ihrem alten Berufe, in staatlichen Betrieben und Fabriken tätig, Kriegsblinde Staats- und Gemeindebeamte sowie Lehrer besetzen wieder ihren früheren Posten. Gewiß ist es auch nicht mehr als recht und billig, den Kriegsblinden je mehr ihres früheren Lebens möglichst wieder zurückzugeben. Voll Kraft zog er hinaus, durchdrungen von Pflichtgefühl, um die Grenzen des beherrschten Vaterlandes zu schützen und gegebenenfalls das Leben selbst zu opfern. Da trifft ihn die feindliche Kugel, die ihm zwar das Leben läßt, aber ihm für dieses Dasein das Licht der Sonne raubt. Zuerst ist es ihm unfaßbar. Er kann nicht begreifen, daß gerade er von Gott so hart geprüft wird. Er häuft sich mit aller Willenskraft dagegen auf, er will und muß dem Lichte zurückgegeben werden. Licht bedeutet doch Leben und dies fortwährende Bemühen in der Finsternis ist ja der halbe Tod. Warum ist dieser denn lieber nicht gleich eingetretan? Der weitere Gedanke des Mannes, daß er nun zeitweilig von anderen Menschen abhängig ist, daß er nur noch ein ganz unheilbares Glied der menschlichen Gesellschaft zu sein fürchtet, läßt die feindlichen Kämpfe, die jeder Kriegsblinde durchmachen muß, begreiflich erscheinen. Hat er bis jetzt doch auch zu den Sehenden gehört und wurzelt im Ansehn seiner Blindheit noch ganz in deren Anschauungen. Er kommt immer wieder zu dem Endergebnis: Das Leben hat doch keinen Zweck mehr für mich.

Hier ist es nun, wo die Hilfe der Sehenden einsetzt. So wie die meisten Menschen es anfangen, indem sie ihr Mitleid durch Mitteln äußern, ist dem Blinden wenig gebietet. Das richtige Mitleid macht sich nicht dadurch geltend, daß man sich in Bedauern ergeht, aber das, was der Unglückliche nun alles entbehren muß. Viel mehr muß man betrachten, was noch alles vorhanden und was mit diesem anzufangen ist. Gott nimmt einem Menschen nicht nur etwas, sondern er gibt auch wieder und zwar doppelt und dreifach. Man muß es nur zu finden wissen. Also dem Blinden nicht sagen: Was hast Du alles verloren, sondern welchen Gewinn kannst Du aus diesem Unglück für dich und deine Mitmenschen ziehen? Um dem Blinden zu helfen, die in ihm schlummernden Lebenskräfte wieder zu finden und auszunützen, bedarf es freilich nicht nur der Worte, sondern auch der Taten. Die dabei sein wollen, jetzt kommt die Reihe an sie, ihre Pflicht zu erfüllen. Opfern auch sie dem Vaterlande, gleich den andern, auch wenn es das eigene Ich betrifft. Vielleicht müssen sie kleine Unbequemlichkeiten auf sich nehmen, oder auf einen persönlichen Vorteil verzichten, wenn es gilt, den Lebensmut des Blinden wieder anzufachen.

Die plötzliche Erblindung gleicht einem Blühtrahl, der in einem grünen Eichbaum fährt. Er herabst ihm seiner Krone. Allein die Wurzeln bleiben unverändert. Werden dem Boden die richtigen Säfte zugeführt, die die Wurzeln in sich aufnehmen können, so wird der Baum bald wieder zu grünen anfangen. Er kann trotz des Verlustes der Krone dem Walde noch zur Freude gereichen.

Der Krieg wird als eine keine guten Seiten die Lage der Blinden im allgemeinen verbessern. Ein Blick in die Geschichte kann uns das von überzeugen, daß dies auch bei früheren Kriegen schon der Fall war. So trug die Napoleonischen Feldzüge und der Befreiungskrieg des 19. Jahrhunderts die großen Blindenanstalten die heute noch auf dem Gebiete der Blindenausbildung tonangebend sind. Der jetzige Weltkrieg wird den Blinden Beruf eröffnen, von denen sie bis jetzt ausgeschlossen waren. Die Blinden dürfen in Zukunft nicht mehr als Menschen betrachtet werden, die man nur zum Zeitvertreib arbeiten läßt. Sie müssen als vollwertige Arbeitsgenossen gelten, damit auch sie des vollen Gagens der Arbeit teilhaftig werden, der dieser erst wieder die richtige Würze verleiht. Sie wollen auch keine eigene Klasse von Menschen für sich bilden und von den andern abgegrenzt, sondern unter ihren Mitmenschen weiterleben; denn sie haben dieselbe Seele und dieselben Bedürfnisse wie die Sehenden.

Wir Blinde werden beweisen, daß die Blindheit zwar die Bewegungsfreiheit des Körpers hemmt, aber nicht die des Geistes.

Hans Schmalzfuß.

Table with 2 columns: Location and Date/Time. Includes entries for Mannheim, Karlsruhe, and other cities.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inzeratenteil zu ersehen.)
Donnerstag, den 10. Februar
Koloosseum, 8 Uhr Vorstellung.
Schwarzwaadverein. Vereinsabend im Moninger, Konfodiasaal.
Ver. ehem. gelb. Drag. 8 1/2 Uhr Versammlung im Reichsplatz.

Nationallib. Verein. Junglib. Verein.

Freitag, den 11. Februar 1916, 9 Uhr abends, in der „Alten Brauerei Kammerer“, Waldhornstraße 23

Vortrag (mit Lichtbildern) des Herrn Professor Vollmer: Vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Die Mitglieder beider Vereine sind mit ihren Familienangehörigen zu diesem Vortrag freundlich eingeladen. Gäfte willkommen.

Nationaler Frauendienst

Donnerstag, den 17. Februar, abends 9 Uhr, im Museumsaal:

Vortrag: „Die sozialen Lehren des Weltkriegs“.

Eintritt frei! Fräulein Dr. Gertrud Häumer. Eintritt frei! Vorbehaltene Plätze zu 2 Mk. und 1 Mk. in den Bleisfeldchen und Kundtschen Buchhandlungen und an der Abendkasse. 1674.2.1

Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie. Ortsgruppe Karlsruhe. Freitag, den 11. Februar 1916 abends 8 1/2 Uhr wird Herr Syndikus Brand aus Berlin im Saal III der Brauerei Schrempf (Waldstraße Nr. 16/18) einen Vortrag über: „Land, Leute und Wirtschaftsleben der besetzten feindlichen Gebiete“ mit Lichtbildern halten. Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, sowie alle jene, welche sich für diesen Vortrag interessieren, zu recht zahlreichem Besuche ein. 1530 Der Vorstand

Waldstr. 16/18. Colosseum. Teleph. 1938. Täglich abends 8 Uhr: 1597 BLATZHEIM den besten Kölner Komiker, muß jeder hören. BLATZHEIM als Infanterist Pfau ist einfach köstlich. BLATZHEIM zwingt durch seinen Humor jeden zum Lachen. BLATZHEIM ist in seiner Spezialität eine Klasse für sich. BLATZHEIM ist in seiner Komik bisher unerreicht.

Friedr. Adam (Damenschneider.) empfiehlt sich im Anfertigen von Jackenkleidern u. Mänteln. (am Schloßplatz.) Adlerstraße 1, II St.

Lipp Baby-Flügel das Instrument der Zukunft. Länge 150 cm, passend in jedes Zimmer, da nicht mehr Platz braucht, wie ein Piano, Schöner, voller Ton und sehr preiswert. Bei Barzahlung zu billigstem Ausnahmepreis. Gespielte Pianos werden in Zahlung genommen. 1444 Pianohaus Johs. Schalle, Karlsruhe i. B., Douglasstr. 24. Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

„Spinolas letztes Gesicht“ ist für jedermann ein inneres Erlebnis, das erschüttert, erhebt und noch lange nachwirkt. Was Kunst, Mühe, Geld vermögen, ist aufgewendet worden, um in diesem Film der Kinokunst ein neues Denkmal zu setzen. 1578

Schwarzwaldverein Ortsgr. Karlsruhe. Donnerstag, den 10. Februar 1916. Vereins-Abend im ...-Zaun, Konkordiasaal. Verein ehem. Kaiser-Grenadier-Regiment Nr. 110. Samstag, den 12. Febr. 1916. Vereins-Abend im Lokal „Landes-Innerei“, Ecke Derrnstraße u. Mittel. Regimentskamerad. stets willkommen. Der Vorstand.

Restaurations-Bud. Jeden Donnerstag 4 Uhr ab: Frische Leber- u. Blutwurst (Blutwurst). Verkauf über die Straße, woau höflich einladet. 14457 Wilhelm Bud, Mitter-allee 27.

Daniels Konfektionshaus 30 Wilhelmstr. 30: Schwarze Damenmäntel 17.75, 22.75, 27.75, 32.75, 37.75, 42.75, 47.75, 52.75, 57.75, 62.75, 67.75, 72.75, 77.75, 82.75, 87.75, 92.75, 97.75, 102.75, 107.75, 112.75, 117.75, 122.75, 127.75, 132.75, 137.75, 142.75, 147.75, 152.75, 157.75, 162.75, 167.75, 172.75, 177.75, 182.75, 187.75, 192.75, 197.75, 202.75, 207.75, 212.75, 217.75, 222.75, 227.75, 232.75, 237.75, 242.75, 247.75, 252.75, 257.75, 262.75, 267.75, 272.75, 277.75, 282.75, 287.75, 292.75, 297.75, 302.75, 307.75, 312.75, 317.75, 322.75, 327.75, 332.75, 337.75, 342.75, 347.75, 352.75, 357.75, 362.75, 367.75, 372.75, 377.75, 382.75, 387.75, 392.75, 397.75, 402.75, 407.75, 412.75, 417.75, 422.75, 427.75, 432.75, 437.75, 442.75, 447.75, 452.75, 457.75, 462.75, 467.75, 472.75, 477.75, 482.75, 487.75, 492.75, 497.75, 502.75, 507.75, 512.75, 517.75, 522.75, 527.75, 532.75, 537.75, 542.75, 547.75, 552.75, 557.75, 562.75, 567.75, 572.75, 577.75, 582.75, 587.75, 592.75, 597.75, 602.75, 607.75, 612.75, 617.75, 622.75, 627.75, 632.75, 637.75, 642.75, 647.75, 652.75, 657.75, 662.75, 667.75, 672.75, 677.75, 682.75, 687.75, 692.75, 697.75, 702.75, 707.75, 712.75, 717.75, 722.75, 727.75, 732.75, 737.75, 742.75, 747.75, 752.75, 757.75, 762.75, 767.75, 772.75, 777.75, 782.75, 787.75, 792.75, 797.75, 802.75, 807.75, 812.75, 817.75, 822.75, 827.75, 832.75, 837.75, 842.75, 847.75, 852.75, 857.75, 862.75, 867.75, 872.75, 877.75, 882.75, 887.75, 892.75, 897.75, 902.75, 907.75, 912.75, 917.75, 922.75, 927.75, 932.75, 937.75, 942.75, 947.75, 952.75, 957.75, 962.75, 967.75, 972.75, 977.75, 982.75, 987.75, 992.75, 997.75, 1002.75, 1007.75, 1012.75, 1017.75, 1022.75, 1027.75, 1032.75, 1037.75, 1042.75, 1047.75, 1052.75, 1057.75, 1062.75, 1067.75, 1072.75, 1077.75, 1082.75, 1087.75, 1092.75, 1097.75, 1102.75, 1107.75, 1112.75, 1117.75, 1122.75, 1127.75, 1132.75, 1137.75, 1142.75, 1147.75, 1152.75, 1157.75, 1162.75, 1167.75, 1172.75, 1177.75, 1182.75, 1187.75, 1192.75, 1197.75, 1202.75, 1207.75, 1212.75, 1217.75, 1222.75, 1227.75, 1232.75, 1237.75, 1242.75, 1247.75, 1252.75, 1257.75, 1262.75, 1267.75, 1272.75, 1277.75, 1282.75, 1287.75, 1292.75, 1297.75, 1302.75, 1307.75, 1312.75, 1317.75, 1322.75, 1327.75, 1332.75, 1337.75, 1342.75, 1347.75, 1352.75, 1357.75, 1362.75, 1367.75, 1372.75, 1377.75, 1382.75, 1387.75, 1392.75, 1397.75, 1402.75, 1407.75, 1412.75, 1417.75, 1422.75, 1427.75, 1432.75, 1437.75, 1442.75, 1447.75, 1452.75, 1457.75, 1462.75, 1467.75, 1472.75, 1477.75, 1482.75, 1487.75, 1492.75, 1497.75, 1502.75, 1507.75, 1512.75, 1517.75, 1522.75, 1527.75, 1532.75, 1537.75, 1542.75, 1547.75, 1552.75, 1557.75, 1562.75, 1567.75, 1572.75, 1577.75, 1582.75, 1587.75, 1592.75, 1597.75, 1602.75, 1607.75, 1612.75, 1617.75, 1622.75, 1627.75, 1632.75, 1637.75, 1642.75, 1647.75, 1652.75, 1657.75, 1662.75, 1667.75, 1672.75, 1677.75, 1682.75, 1687.75, 1692.75, 1697.75, 1702.75, 1707.75, 1712.75, 1717.75, 1722.75, 1727.75, 1732.75, 1737.75, 1742.75, 1747.75, 1752.75, 1757.75, 1762.75, 1767.75, 1772.75, 1777.75, 1782.75, 1787.75, 1792.75, 1797.75, 1802.75, 1807.75, 1812.75, 1817.75, 1822.75, 1827.75, 1832.75, 1837.75, 1842.75, 1847.75, 1852.75, 1857.75, 1862.75, 1867.75, 1872.75, 1877.75, 1882.75, 1887.75, 1892.75, 1897.75, 1902.75, 1907.75, 1912.75, 1917.75, 1922.75, 1927.75, 1932.75, 1937.75, 1942.75, 1947.75, 1952.75, 1957.75, 1962.75, 1967.75, 1972.75, 1977.75, 1982.75, 1987.75, 1992.75, 1997.75, 2002.75, 2007.75, 2012.75, 2017.75, 2022.75, 2027.75, 2032.75, 2037.75, 2042.75, 2047.75, 2052.75, 2057.75, 2062.75, 2067.75, 2072.75, 2077.75, 2082.75, 2087.75, 2092.75, 2097.75, 2102.75, 2107.75, 2112.75, 2117.75, 2122.75, 2127.75, 2132.75, 2137.75, 2142.75, 2147.75, 2152.75, 2157.75, 2162.75, 2167.75, 2172.75, 2177.75, 2182.75, 2187.75, 2192.75, 2197.75, 2202.75, 2207.75, 2212.75, 2217.75, 2222.75, 2227.75, 2232.75, 2237.75, 2242.75, 2247.75, 2252.75, 2257.75, 2262.75, 2267.75, 2272.75, 2277.75, 2282.75, 2287.75, 2292.75, 2297.75, 2302.75, 2307.75, 2312.75, 2317.75, 2322.75, 2327.75, 2332.75, 2337.75, 2342.75, 2347.75, 2352.75, 2357.75, 2362.75, 2367.75, 2372.75, 2377.75, 2382.75, 2387.75, 2392.75, 2397.75, 2402.75, 2407.75, 2412.75, 2417.75, 2422.75, 2427.75, 2432.75, 2437.75, 2442.75, 2447.75, 2452.75, 2457.75, 2462.75, 2467.75, 2472.75, 2477.75, 2482.75, 2487.75, 2492.75, 2497.75, 2502.75, 2507.75, 2512.75, 2517.75, 2522.75, 2527.75, 2532.75, 2537.75, 2542.75, 2547.75, 2552.75, 2557.75, 2562.75, 2567.75, 2572.75, 2577.75, 2582.75, 2587.75, 2592.75, 2597.75, 2602.75, 2607.75, 2612.75, 2617.75, 2622.75, 2627.75, 2632.75, 2637.75, 2642.75, 2647.75, 2652.75, 2657.75, 2662.75, 2667.75, 2672.75, 2677.75, 2682.75, 2687.75, 2692.75, 2697.75, 2702.75, 2707.75, 2712.75, 2717.75, 2722.75, 2727.75, 2732.75, 2737.75, 2742.75, 2747.75, 2752.75, 2757.75, 2762.75, 2767.75, 2772.75, 2777.75, 2782.75, 2787.75, 2792.75, 2797.75, 2802.75, 2807.75, 2812.75, 2817.75, 2822.75, 2827.75, 2832.75, 2837.75, 2842.75, 2847.75, 2852.75, 2857.75, 2862.75, 2867.75, 2872.75, 2877.75, 2882.75, 2887.75, 2892.75, 2897.75, 2902.75, 2907.75, 2912.75, 2917.75, 2922.75, 2927.75, 2932.75, 2937.75, 2942.75, 2947.75, 2952.75, 2957.75, 2962.75, 2967.75, 2972.75, 2977.75, 2982.75, 2987.75, 2992.75, 2997.75, 3002.75, 3007.75, 3012.75, 3017.75, 3022.75, 3027.75, 3032.75, 3037.75, 3042.75, 3047.75, 3052.75, 3057.75, 3062.75, 3067.75, 3072.75, 3077.75, 3082.75, 3087.75, 3092.75, 3097.75, 3102.75, 3107.75, 3112.75, 3117.75, 3122.75, 3127.75, 3132.75, 3137.75, 3142.75, 3147.75, 3152.75, 3157.75, 3162.75, 3167.75, 3172.75, 3177.75, 3182.75, 3187.75, 3192.75, 3197.75, 3202.75, 3207.75, 3212.75, 3217.75, 3222.75, 3227.75, 3232.75, 3237.75, 3242.75, 3247.75, 3252.75, 3257.75, 3262.75, 3267.75, 3272.75, 3277.75, 3282.75, 3287.75, 3292.75, 3297.75, 3302.75, 3307.75, 3312.75, 3317.75, 3322.75, 3327.75, 3332.75, 3337.75, 3342.75, 3347.75, 3352.75, 3357.75, 3362.75, 3367.75, 3372.75, 3377.75, 3382.75, 3387.75, 3392.75, 3397.75, 3402.75, 3407.75, 3412.75, 3417.75, 3422.75, 3427.75, 3432.75, 3437.75, 3442.75, 3447.75, 3452.75, 3457.75, 3462.75, 3467.75, 3472.75, 3477.75, 3482.75, 3487.75, 3492.75, 3497.75, 3502.75, 3507.75, 3512.75, 3517.75, 3522.75, 3527.75, 3532.75, 3537.75, 3542.75, 3547.75, 3552.75, 3557.75, 3562.75, 3567.75, 3572.75, 3577.75, 3582.75, 3587.75, 3592.75, 3597.75, 3602.75, 3607.75, 3612.75, 3617.75, 3622.75, 3627.75, 3632.75, 3637.75, 3642.75, 3647.75, 3652.75, 3657.75, 3662.75, 3667.75, 3672.75, 3677.75, 3682.75, 3687.75, 3692.75, 3697.75, 3702.75, 3707.75, 3712.75, 3717.75, 3722.75, 3727.75, 3732.75, 3737.75, 3742.75, 3747.75, 3752.75, 3757.75, 3762.75, 3767.75, 3772.75, 3777.75, 3782.75, 3787.75, 3792.75, 3797.75, 3802.75, 3807.75, 3812.75, 3817.75, 3822.75, 3827.75, 3832.75, 3837.75, 3842.75, 3847.75, 3852.75, 3857.75, 3862.75, 3867.75, 3872.75, 3877.75, 3882.75, 3887.75, 3892.75, 3897.75, 3902.75, 3907.75, 3912.75, 3917.75, 3922.75, 3927.75, 3932.75, 3937.75, 3942.75, 3947.75, 3952.75, 3957.75, 3962.75, 3967.75, 3972.75, 3977.75, 3982.75, 3987.75, 3992.75, 3997.75, 4002.75, 4007.75, 4012.75, 4017.75, 4022.75, 4027.75, 4032.75, 4037.75, 4042.75, 4047.75, 4052.75, 4057.75, 4062.75, 4067.75, 4072.75, 4077.75, 4082.75, 4087.75, 4092.75, 4097.75, 4102.75, 4107.75, 4112.75, 4117.75, 4122.75, 4127.75, 4132.75, 4137.75, 4142.75, 4147.75, 4152.75, 4157.75, 4162.75, 4167.75, 4172.75, 4177.75, 4182.75, 4187.75, 4192.75, 4197.75, 4202.75, 4207.75, 4212.75, 4217.75, 4222.75, 4227.75, 4232.75, 4237.75, 4242.75, 4247.75, 4252.75, 4257.75, 4262.75, 4267.75, 4272.75, 4277.75, 4282.75, 4287.75, 4292.75, 4297.75, 4302.75, 4307.75, 4312.75, 4317.75, 4322.75, 4327.75, 4332.75, 4337.75, 4342.75, 4347.75, 4352.75, 4357.75, 4362.75, 4367.75, 4372.75, 4377.75, 4382.75, 4387.75, 4392.75, 4397.75, 4402.75, 4407.75, 4412.75, 4417.75, 4422.75, 4427.75, 4432.75, 4437.75, 4442.75, 4447.75, 4452.75, 4457.75, 4462.75, 4467.75, 4472.75, 4477.75, 4482.75, 4487.75, 4492.75, 4497.75, 4502.75, 4507.75, 4512.75, 4517.75, 4522.75, 4527.75, 4532.75, 4537.75, 4542.75, 4547.75, 4552.75, 4557.75, 4562.75, 4567.75, 4572.75, 4577.75, 4582.75, 4587.75, 4592.75, 4597.75, 4602.75, 4607.75, 4612.75, 4617.75, 4622.75, 4627.75, 4632.75, 4637.75, 4642.75, 4647.75, 4652.75, 4657.75, 4662.75, 4667.75, 4672.75, 4677.75, 4682.75, 4687.75, 4692.75, 4697.75, 4702.75, 4707.75, 4712.75, 4717.75, 4722.75, 4727.75, 4732.75, 4737.75, 4742.75, 4747.75, 4752.75, 4757.75, 4762.75, 4767.75, 4772.75, 4777.75, 4782.75, 4787.75, 4792.75, 4797.75, 4802.75, 4807.75, 4812.75, 4817.75, 4822.75, 4827.75, 4832.75, 4837.75, 4842.75, 4847.75, 4852.75, 4857.75, 4862.75, 4867.75, 4872.75, 4877.75, 4882.75, 4887.75, 4892.75, 4897.75, 4902.75, 4907.75, 4912.75, 4917.75, 4922.75, 4927.75, 4932.75, 4937.75, 4942.75, 4947.75, 4952.75, 4957.75, 4962.75, 4967.75, 4972.75, 4977.75, 4982.75, 4987.75, 4992.75, 4997.75, 5002.75, 5007.75, 5012.75, 5017.75, 5022.75, 5027.75, 5032.75, 5037.75, 5042.75, 5047.75, 5052.75, 5057.75, 5062.75, 5067.75, 5072.75, 5077.75, 5082.75, 5087.75, 5092.75, 5097.75, 5102.75, 5107.75, 5112.75, 5117.75, 5122.75, 5127.75, 5132.75, 5137.75, 5142.75, 5147.75, 5152.75, 5157.75, 5162.75, 5167.75, 5172.75, 5177.75, 5182.75, 5187.75, 5192.75, 5197.75, 5202.75, 5207.75, 5212.75, 5217.75, 5222.75, 5227.75, 5232.75, 5237.75, 5242.75, 5247.75, 5252.75, 5257.75, 5262.75, 5267.75, 5272.75, 5277.75, 5282.75, 5287.75, 5292.75, 5297.75, 5302.75, 5307.75, 5312.75, 5317.75, 5322.75, 5327.75, 5332.75, 5337.75, 5342.75, 5347.75, 5352.75, 5357.75, 5362.75, 5367.75, 5372.75, 5377.75, 5382.75, 5387.75, 5392.75, 5397.75, 5402.75, 5407.75, 5412.75, 5417.75, 5422.75, 5427.75, 5432.75, 5437.75, 5442.75, 5447.75, 5452.75, 5457.75, 5462.75, 5467.75, 5472.75, 5477.75, 5482.75, 5487.75, 5492.75, 5497.75, 5502.75, 5507.75, 5512.75, 5517.75, 5522.75, 5527.75, 5532.75, 5537.75, 5542.75, 5547.75, 5552.75, 5557.75, 5562.75, 5567.75, 5572.75, 5577.75, 5582.75, 5587.75, 5592.75, 5597.75, 5602.75, 5607.75, 5612.75, 5617.75, 5622.75, 5627.75, 5632.75, 5637.75, 5642.75, 5647.75, 5652.75, 5657.75, 5662.75, 5667.75, 5672.75, 5677.75, 5682.75, 5687.75, 5692.75, 5697.75, 5702.75, 5707.75, 5712.75, 5717.75, 5722.75, 5727.75, 5732.75, 5737.75, 5742.75, 5747.75, 5752.75, 5757.75, 5762.75, 5767.75, 5772.75, 5777.75, 5782.75, 5787.75, 5792.75, 5797.75, 5802.75, 5807.75, 5812.75, 5817.75, 5822.75, 5827.75, 5832.75, 5837.75, 5842.75, 5847.75, 5852.75, 5857.75, 5862.75, 5867.75, 5872.75, 5877.75, 5882.75, 5887.75, 5892.75, 5897.75, 5902.75, 5907.75, 5912.75, 5917.75, 5922.75, 5927.75, 5932.75, 5937.75, 5942.75, 5947.75, 5952.75, 5957.75, 5962.75, 5967.75, 5972.75, 5977.75, 5982.75, 5987.75, 5992.75, 5997.75, 6002.75, 6007.75, 6012.75, 6017.75, 6022.75, 6027.75, 6032.75, 6037.75, 6042.75, 6047.75, 6052.75, 6057.75, 6062.75, 6067.75, 6072.75, 6077.75, 6082.75, 6087.75, 6092.75, 6097.75, 6102.75, 6107.75, 6112.75, 6117.75, 6122.75, 6127.75, 6132.75, 6137.75, 6142.75, 6147.75, 6152.75, 6157.75, 6162.75,

Kaffee Odeon

Täglich nachm. u. abends Künstlerkonzert.
Die von der Firma Sichtig & Co.
erstellte neue Entlüftungsanlage
ist in Betrieb.

Städtisches Nahrungsmittelamt.
Verkauf von Fischen in der Fischmarkthalle am Donnerstag
von 3—7 Uhr und Freitag von vormittags 8 Uhr ab.
Verkauf von Zopf verkauft in der Sophienstr. 96/98 am Donner-
stag von 3—6 Uhr und in der Georg-Friedrichstr. am Freitag von
vormittags 8 Uhr ab.
Krabben das Pfund zu 55 S., Schellfisch das Pfund zu 65 S.

Privatentbindungsheim
empfehlen 14488*
Frau Baniseth, Hebamme, Beilkenstr. 23, Tel. 2718.

Unentbehrlich fürs Feld sind:
Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-
Garnituren, sowie Haarschneidemaschinen.
Zu haben in größter Auswahl im Spezialgeschäft
Karl Hummel
Telephon 1547. 8788* Werderstraße 13.

Schokolade-Pulver
vorzügliche Qualität — rein Kakao und Zucker
bei Abnahme von 1 Pfund 2.00
5 Pfund 1.95
10 Pfund 1.90.
Telephon 267 **S. Blum, Kaiserstr. 209.**
Verband nach auswärts. 1297

Große Sendungen Kinderwagen
mit vielen Neuheiten sind einetroffen und
empfehle solche zu äußerst billigen Preisen.
J. Hess, Kaiserstr. 123.
Katalog gratis. 1640 Versand franco.

Xylolin-Bindfaden
Xylolin-Kordel
Xylolin-Seile
Jooss & Minhard
Sindelfingen 197
Generalvertreter für ganz Süddeutschland.

Eier Eier

gute Kocheier
solange Vorrat
Stück 16 Pfg.
in 1681

Bucherers

jämtlichen Filialen.

Violin-Unterricht
wird von Kontrabassist nach leicht-
fasslicher Methode u. bestem Erfolg
bei möglichem Preis erteilt. 94308
Hah. Wilhelmstr. 33, I., bei Staub.

Wer erteilt Unterricht
in Porträtmalerei? Angebote unt.
94377 an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“.

National-Schmuck
Fr. Widmann, Goldschmied
Kaiserstraße 223.
Reparaturen an Gold- u. Silberwaren
werd. prompt u. sauber ausgeführt

Umzüge
mit Möbelwagen u. Rollen befördert
billig **K. Mulfinger, Zellstraße**
20, Tel. 1700. 885880, 20, 19

Odeon-Musik-Apparate.
Odeon-Künstler-Platten.
Aufnahmen von Jadowker,
Hensel, Piccaver, Slezack,
Berger, Frieda Hempel,
Emmy Destina, Hermine
Bosetti, Melita Heim, Lilli
Hafgren Waag.
— Größtes Lager, billigste Preise. —
Odeon-Apparate und Schallplatten
sind die besten deutschen
Fabrikate. 1457
Verlangen Sie Katalog gratis im
Odeon-Haus, Karlsruhe
Kaiserstraße 187.

Steinmauern.
Langholz-
Versteigerung.
Die Gemeinde Steinmauern ver-
steigert am Montag, den 14. Fe-
bruar d. J., vormittags 10 Uhr
anfangend, in ihrem Viehhof:
40 Eichen von 1,06 Mm. ab-
wärts, 15 Eichen von 0,73 Mm.
abwärts, 16 Eichen von 0,50 Mm.
abwärts u. 2 Nussb. von
0,51 Mm. abwärts.
Anschließend um 12 Uhr: 23 Stück
Ruhbäume, anfangend beim Baum-
garten, Eichenheimer Straße.
Bürgermeisteramt.
509a Freiburg.

Menzingen.
Submissions-
Ausschreiben.
Die Gemeinde Menzingen, Amts-
Breiten, verkauft im Wege der
Submission aus ihrem Gemeinde-
wald, Dist. VIII „Waldesberken“:
21 Eichenstämme V. Klasse,
38 Eichenstämme VI. Klasse,
37 Eichenstämme V. Klasse,
3 Eichenstämme VI. Klasse.
Submissionsangebote, pro Fest-
meter, getrennt nach Klassen und
Sorten, sollen beim Gemeinderat
Menzingen bis zum
21. Februar 1916, mittags 12 Uhr,
und zwar verschlossen mit der Auf-
schrift „Submissionsgebot auf
Holz“ eingereicht werden. Am
gleichen Tage, nachmittags 1/4
Uhr, werden die Submissions-
gebote in Anwesenheit etwa er-
scheinender Submittenten geöffnet
und bei genügendem Gebot dem
Höchstbietenden der Zuschlag erteilt.
Auszüge aus den Aufnahme-
listen werden den Kaufinteressierten
gegen die übliche Schreibgebühr aus-
gereicht. Die Verkaufsbedingungen
liegen zur Einsicht auf. Auf Wunsch
zeitig Gemeindevorsteher Büchlein
in Menzingen das Holz vor.
Menzingen, den 8. Februar 1916.
Der Gemeinderat.
Beradolt, Bürgermeister.
505a Böhner, Ratshdr.

Gebrüder
Scharff
Wir empfehlen:
Bohnen
Pfund 60 Pfg.
Erbsen
Pfund 60 Pfg.
Konserven
Erbsen - Pfd. 65 u. 80 Pfg.
Spinat - 55 Pfg.
Marmelade
Gemischte Pfund 40 Pfg.
Frischobst - 52
Zwetschgen - 56
Johannisbeer - 60
Stachelbeer - 60
Erdbeer - 60
1672

Billige Bouillonwürfel
mit Fleischkraft, 100 Stück 1.70,
bei Abnahme von 500 Stück 1.10.
Schubert.
Morgenstr. 15, III.
20 verschiedene Größen, gute
Seldopffischdielein,
120 kleine, aber 90 mittlere,
od. 60 große, je 5 u. 4 Stück.
Paul Rupp, Freudenstadt 63
379a Schwarzwald. 120

Heirat.
Gebildeter, 25, Kaufmann, sucht
die Bekanntschaft einer vornehm
geinteten, naturliebenden Dame
zu machen, die Freude an einem
idealen Familienleben hat.
Angebot u. Nr. 94356 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Heirat.
Arbeiter, 48 Jahre, wünscht mit
Frauen oder
Witwe zwecks
bekannt zu werden. Angebote unter
Nr. 94493 an die Geschäftsstelle
der „Bad. Presse“.

Gesunden
wurde goldener
eintrag. Buchstaben u. Datum, 1916
Farrant Münzheim b. Bruchsal.

Zu kaufen gesucht
Büro-Möbel,
ebl. gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebot unter Nr. 94378 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht: gute Betten,
Spiegel, Kommoden, Büffets, Diwan,
Berle, Kinderbett, Nähmaschine,
sonstige Möbel aller Art. Angebote
unter Nr. 94359 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Silber-Besteck
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote unter Nr. 94311
an die Geschäftsstelle der „Bad-
ischen Presse“ erbeten.

Gut erhaltenes Kostüm,
dunkelblau od. schwarz, mittl. Figur,
von Kleiderfrau zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 94383 an die
Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erbeten

Tücht. Schneiderin
empfeilt sich im Aufbereiten von
Damenkleidern u. Kostüme. Um-
änderungen bei billiger Berechnung.
94499 Belfortstr. 11.

Im Steppdeckenmähern
empfeilt sich
Frau Schneider, Belfortstr. 5.

Laufwohl-Hüllen
D.R.G.M. D.R. Pat. Auslandspat.
Bestes Mittel gegen
Wandlaufen u. Schweißfüße.
Eine Wohltat für jeden Fuß,
besonders im Winter.
Zu haben in allen Strumpf-
Schuh- u. dergl. Geschäften
oder direkt von der
Moch. Loh- u. Baumw.-Wandweberlei
C. H. Müller, Reichenbach i. V.
Langjähriger Armeelieferant.

Vertreter einer leistungs-
fähigen Fabrik
sucht Abnehmer
in
Solzschuhen
ganz aus Holz.
Abgabe nicht unter 200 Paar
gegen sofortige Zahlung. An-
gebote sind unter Nr. 94098
an die Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ einzureichen. 22

Heirat.
Gebildeter, 25, Kaufmann, sucht
die Bekanntschaft einer vornehm
geinteten, naturliebenden Dame
zu machen, die Freude an einem
idealen Familienleben hat.
Angebot u. Nr. 94356 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Heirat.
Arbeiter, 48 Jahre, wünscht mit
Frauen oder
Witwe zwecks
bekannt zu werden. Angebote unter
Nr. 94493 an die Geschäftsstelle
der „Bad. Presse“.

Gesunden
wurde goldener
eintrag. Buchstaben u. Datum, 1916
Farrant Münzheim b. Bruchsal.

Zu kaufen gesucht
Büro-Möbel,
ebl. gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebot unter Nr. 94378 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht: gute Betten,
Spiegel, Kommoden, Büffets, Diwan,
Berle, Kinderbett, Nähmaschine,
sonstige Möbel aller Art. Angebote
unter Nr. 94359 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Silber-Besteck
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote unter Nr. 94311
an die Geschäftsstelle der „Bad-
ischen Presse“ erbeten.

Gut erhaltenes Kostüm,
dunkelblau od. schwarz, mittl. Figur,
von Kleiderfrau zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 94383 an die
Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erbeten

Geschäfts-Verkauf.
Haushalt- und Kücheneinrichtungs-Artikel
in guter Lage, seit vielen Jahren gut ergründet, mit
kleinem Warenlager billig zu verkaufen. Branchen-
kenntnisse nicht erforderlich. Auch gute Erlöse für
Damen. Näheres 1404
Karlsruhe, Kaiserstraße 105, Laden.

Zu verkaufen.
Das von dem + Blechmeister Joh. Augenstein über 30 Jahre
betriebene
Blechnerei- und Installationsgeschäft
ist mit Werkzeug und Maschinen zu verkaufen.
Näheres Steinstraße 27, im Baugeschäft.

Geschäftshaus
in zentraler besserer Altkadlage
mit ca. 1200 qm Platz für jedes
Geschäft geeignet, nur mit erster
Einkaufsbelastung, ist billig zu
verkaufen oder gegen ein Wohn-
haus zu vertauschen. Auch wird
eine gute Hypothek an Zahlung
genommen. Angeb. u. Nr. 94355
an die Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ erbeten.

Fabrikantenwejen
in der Pfalz, 2 Minuten von der
Bahn, 2300 qm für 15,000 M. zu
verkaufen, Angebote unter 94347 an
die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ 11

3x3 Zimmer-Haus mit Garten
Artillerie-Kasernen in Landau, für
Militärbedienstete passend, fl. 18 000
zu verkaufen. Angebote unter
Nr. 94348 an die Geschäftsstelle
der „Bad. Presse“ erbeten.

Laden-Einrichtung,
fast neu, für Weinhandlung oder
Zigarrengeschäft, sof. bill. zu verk.
Nah. Ludwig Wilhelmstr. 18
im Weinladen. 94358.21

Leitpindel-Drehbänke
mit 180—230 mm Spindelhöhe, etwa
1000 mm Drehlänge, sofort zu
kaufen gesucht. 988a.3.3

Arnold Biber, Pforzheim.
Büschelwägen, Kautschu, best. vollst.
Betten, einf. vollst. Betten 25.—,
Wachholmmode mit Spiegelglas,
Nachttische, Vertikale, 12. Nischen,
Nächtliche, Staffelei, f. Wägen,
Cigarettes, Bilder u. Spiegel, Kelle
als Vorlagen, Garderobenänder,
Verkleidung, Herdgrößen, Korb-
tieren, Zierbetten, gepolsterte Bank
mit Kissen, Gasherd, Küchen-
schrank, alles gut erhalten, billig
abzugeben. 94183.22

Diwans
neue, gr. Auswahl, b. 32, 40, 45, 4
an, hoch, Dessins b. 55 u. an. 9449
21 **R. Köhler, Schützenstr. 25.**

Nähmaschine, sehr gut erhalten,
billig abzugeben.
94184.22 **Eppl, Steinstr. 6.**

Gelegenheitskauf!
Nähmaschine, neue, verstellbar,
umfänglich billiger zu verkaufen.
93836 Rheinstr. 13, II.

Nähmaschine, neu, in Fabr.
billig zu verkaufen. 94144.3.2

Chaiselongue, neu, von
94189.21 Schützenstraße 25.

Ordnung 3 fl. Gaslüfter, sowie
Wäscheständer billig zu verkaufen.
94246 Gartenstr. 56, part.

Jagdflinte, sehr gut, wird
gekauft, billig verkauft.
94007.22 Kaiserstraße 57, II.

Neu erstelltes Egelboot wegen
Einkaufung zu verkaufen. Näheres
Schwindschneise 2. 94302.21

16 Ballon gute gebrauchte
Akkumulatoren-
Schwefelsäure
sofort zu verkaufen.
A. E. G. Karlsruhe,
1671.21 Kaiserstraße 180.

Glas:
Platten, 24x30, 30x40, 40x50,
sofort in jedem Quantum ab-
zugeben. 84498

Bauer, Moltstraße 83.
Billigverf. Offiziers-Mittelm,
feiner Grad und feiner Gebrod,
Jodet-Anzug, besserer Heberzeiger,
atter Joppen-Anzug und Heber-
zeiger für mittelgroßen, starken
Herrn, feines Damenkleid, feine
Blusen, schwarzes Kleid, schwarze
Jacke, Damenstiefel, Herrenstiefel
42. **Lehmann,**
200 Riegrstraße 64, 2. Stod.

Große Truhe
billig zu verkaufen. 1634
Weintraub Kronenstr. 52.

Guterhalt. Offiziersmantel
zu verkaufen. 94332
Mühlbühlstr. 92 b. I.

Billig zu verkaufen.
blaue Selegaphen-Uniform.
94380 Drahtstr. 9, part.

Vertchiedene Samenkleider,
42 u. 46 Figur passend, Cabes u.
Blusen billig zu verkaufen. 94369
Welschstr. 1, 2. Stod links.

Sachen (weiße und blaueweiß
getreift) für Lehr-
jungen billig zu verkaufen. 94361
Kriegstr. 3a, 4. St. lfs.

Neuer, schwarzer Subanzug
(Schokrod), mittlere Figur, nur
2 mal getragen, billig zu verkaufen.
Gändler verbet. Schützenstr. 1, pt.

Kommunionkleid
gut erhalten, zu verkaufen. 94388
Kronstraße 1, 6. St. II.

Stellen-Angebote:
Zur Prüfung der Bücher einer
größeren Kaufm. Vereinigung beim
Jahresabschluss wird tüchtiger
Bücherrevisor
gesucht. Angebote unter Nr. 1639
an die Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ erbeten.

Vermietungen.
Gut möbl. Zimmer.
Mittags- u. Abendtisch
zu möglichem Preise. **Waldhorn**
straße 23, 3. St. (Ede Stattecht,
im Laufe Jahres, Sucht.) 94486

Gut möbl. Zimmer ebl. mit
Kleiderbenutzung billig zu verm.
2.2 **Klauprechtstraße 4, part.**

Residenz-
Theater
Waldstraße
Nur bis ein-
schließlich
Freitag.

Die neuesten
Kriegsberichte
durch die Messer-
Woche. Aktuell.
Die tapfere Marine.
Aktuell. 1696

Das treue Pferd
Wild-West-Erlebnis
in einem Akt.

Der
Juwelenschmuggler
Drama.

Die Sterne
wollen es!!
Drama in 2 Akten.

Willi hat die Schlaf-
krankheit.
Humoresk.

Wie Theodor
seine Verlobung
rückgängig machte.
Lustspiel in 2 Akten.

Große Ersparnisse an Feuerungs-Kosten durch den neuen Koch-Apparat Wunderglocke.



Alle Vorteile der Kochkisten, aber wesentlich billiger. Kein Erhitzen von Steinen. Wird direkt auf der Feuerungsstelle verwandt. Die Speisen werden äußerst schnell fertig, z. B.: Reis nach dem Ankochen in 15 Minuten. Kartoffeln ohne Feuerung. 8-10. Preis Mk. 4.40 5.50 6.60

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller Kaiserstr. 144. Alleinverkauf für Karlsruhe.

Lebensmittel

Vorzügliche frische Schellfische

Extragroß groß mittel Bratschellfisch. Pfd. 90, Pfd. 80, Pfd. 65, Pfd. 50. Bulgarische Eier Stück 17, Frische Land-Eier Stück 19, Dr. Otts Kunstthonig Pfund 45, Condens. Milch „Milchmädchen“ Marke Dose 80.

Hermann Tiefz

Gebr. Fahrradschläuche, Gebr. Fahrradmäntel, Säckchen aller Art, sowie Packtuch, H. Klapfer, Adlerstraße 28.

Beste Zahler, abgelegter Herren- und Damenkleider, Schilde, Stiefel usw., Y. Brauner, Adolfsstr. 10.

Stellen-Angebote, Kaufmann, Verein für weibliche Angestellte, Erbsprinzenstr. 26, II, Tel. 1449.

Gesucht, ein sofortigem Eintritt für ein kleineres Gaswerk, Betriebsleiter, der im maschinellen Betrieb erfahren ist.

Manufakturisten, Verkäufer u. Dekorateur, Georg Möhrlein, Rabenbürg (Württemberg).

Tüchtige Verkäuferin gesucht, für mein gutgehendes Kolonialwarengeschäft in der Nähe von Karlsruhe.

Fräulein für Manufakturwarengeschäft auf 1. April gesucht, für Büroarbeiten wird eine tüchtige Person männlich oder weiblich zu sofortigem Eintritt gesucht.

Jüngeres Mädchen für Hausarbeit gesucht, Hotel Karpfen.

Größere Fabrik in großem Landort bei Bruchsal sucht auf 1. April tüchtiges Fräulein, verheiratet in Stenographie, Schreibmaschine (Müller), bewandert in Korrespondenz und Nähmaschinen.

Gründerin, erhalt. u. Ausbildung im Massage- u. Badfach, Lehrentgelt, Lehrehonorar 200 M. Günt. Bedingung.

Rüfer, guter Holzarbeiter, sofort gesucht, Franz Fischer & Cie., Werkzeugmacher, Eisdreher, Revolverdreher, Fräser, Maschinenschlosser und Mechaniker.

Mayer & Grammelspacher, Luftgewehrfabrik, Rastatt (Baden), Lehrling mit guter Schulbildung gesucht, Friseur-Lehrlinge, Köchin gesucht.

Restaurations-Köchin gewd. Zimmermädchen gesucht, Frau Wundhausen-Kast, Wölflerstr. 29, II, Tel. 3651, Geprüfte Pflegerin für ein 14 Tage altes Kind sofort nach einer Amtskinder in Mittelbaden gesucht.

Gebildetes Fräulein von guter Figur sucht Beschäftigung, bevorzugt Empfangsdame, hier oder auswärts.

Gesuch, Tüchtiger, energischer, militärischer Vorarbeiter sucht in größerer Schlosserei mit Eisenkonstruktionswerkstätte dauernde Stellung zu nehmen.

Suche auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Sauberes Mädchen für nachmittags gesucht, Portstraße 21, II.

Gebildetes Fräulein, vornehme Erscheinung, geist. Alters, guter Familie, sucht Stellung als Empfangsdame (schöne Sanddichtrift) oder Verkäuferin in seinem Hause, auch auswärts.

Lehrmädchen gegen Vergütung per sofort gesucht, Schuhhorns-Globus, 1487 Waldbornstraße 30, 3.3.

Stellen-Gesuche, Tüchtiger Kaufmann mit guter Empfehlung, 16 J. alt, im Rechnungswesen durchaus bewandert, bei größerer Versicherung tätig, sucht per alsbald dauernden Posten.

Kontoristin, Städt. Diakonissen, beste Zeugnisse, wünscht sofort od. später Stellung (evtl. auch außerhalb), Gehl. Angebote unter Nr. 34378 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Solides Fräulein sucht Stellung als selbständ. Führung eines Haushalts, Kochen versteht, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, Gehl. Angebote nach 34352 Kaiserstr. 117, 2. Stod.

Gebildetes Fräulein von guter Figur sucht Beschäftigung, bevorzugt Empfangsdame, hier oder auswärts.

Zu vermieten: Voethstr. 18, part., 4 Zimmer mit Bad, Speisekammer, Gartenanteil u. sonst. reichl. Zubehör.

Gebildetes Fräulein, welches in Konditorei tätig war, sucht ähnliche Stelle auf 15. Febr. oder 1. März.

Haushälterin, Prl. gefest. Alters sucht bis 15. Febr. od. 1. März zu eins. Herrn Stellung a. Führung d. Haushalts.

Vermietungen, Auf sofort haben wir einige Wirtschaften auf dem Lande zu vermieten, Mühlpurger Brauerei, vorm. Freiherl. von Seldeneckische Brauerei.

Laden, Stadl. Nähe Karlsruhe, in dem seit Jahren ein Schuhwarengeschäft betrieben wurde, ist per 1. April zu vermieten.

Herrschafswohnung, 7 Zimmer, Bad etc., sonnige, freie Lage, sofort od. später zu vermieten.

Wohnung oder Büro zu vermieten, Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung im ersten Obergeschoß, bestehend aus acht Zimmern und Zubehör.

Eisenlocherstraße 20, III. Stod, ist eine schön möblierte Dreizimmerwohnung m. Küche auf sofort od. später zu verm.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Suchen auf 1. März ein junges, kräftiges Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, Kochen wird nicht unbedingt verlangt.

Preiswerte Waren

Damen-Kleidung

Weißer Krepp-Bluse mit schönem Kragen	2.75
Weißer Krepp-Bluse durchweg geblümt, in schöner Verarbeitung	4.25
Schleierstoff-Bluse „Sofia“ reich gewaffelt, für junge Mädchen	6.75
Weißer Rips-Bluse mit seidnem Tellerkragen und Sammelschleife	7.50
Weißer seidene Bluse mit neuer Kragengarnitur, reich verarbeitet	9.75
Bluse Bulgaria weiß, reine Wolle, reich gewaffelt, in allen Farben	12.75
Preiswerter Taffetunterrock mit reicher Stoffverarbeitung, in allen Farben	16.50

Seid. Blusen, auch Seiden-Krepp, 13.50 17.50 19.75

Kinder-Kleidung

Kittel-Kleidchen aus Baumwollflanell	1.10 1.65 1.95
Kittel-Kleidchen, reich bestickt	2.75 3.75
Stickerei-Kleidchen Ilse, reizend verarbeitet, Größe 45-65 je nach Größe	5.75 bis 6.75
Stickerei-Kleidchen Liesel, reich verziert, Größe 45-65, je nach Größe	4.50 bis 5.50
Mädchen-Kleider, schwarz und weiß kariert, Schlupfblusenf. mit Faltenröckchen	7.75
Jede weitere Größe 75 J mehr	
Mädchen-Kleider aus kariertem Wollstoff, neue Machart Größe 65-100	13.75
Jede weitere Größe 1.- mehr	
Knaben-Anzug, weiß Drell, Matrosenform, Größe 1-10 je nach Größe	5.25 bis 8.75

Schuhwaren

Damen-Schuhe je nach Preis, schwarz und braun, mit Lack, in neuen Formen	8.75 10.50
Damen-Schuhe feine Ausführungen, neueste Formen	14.50 15.50
Damen-Stiefel je nach Preis Chevreaux und Boxcalf, verschiedene Formen	10.50 12.50
Damen-Stiefel feine Ausführungen, neueste Formen	15.50 17.50

Modewaren

Falten-Kragen	85 J 1.10	Tüll-Halsrüschen mit Samtband	95 J
Teller- u. Eck-Kragen „die grosse Mode“	65 85 J	Tüll-Passen mit Fältchen und glatt	95 J 1.25
Falten-Blusen-Kragen moderne Formen	1.25 1.50	Picke-Kragen für Blusen und Jacken	45 75 J
Spachtel- und Batist-Kragen Schulterform	75 95 J	Picke-Westen	85 J 1.25
Nackenrüschen für Blusen und Jacken	50 J	Batist-Westen	75 95 J
		Kindergarnituren	65 85 J

Handschuhe, Strümpfe

Damen-Handschuhe in vielen Farben Paar 25 J 45 J	
Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen Paar 50 J 75 J	
Damen-Handschuhe, Leinen-Ersatz Paar 1.10 1.25	
Damen-Handschuhe, Halbseide Paar 1.25 1.45	
Damen-Handschuhe, Seide porös Paar 1.45 2.75	
Damen-Handschuhe, Seide mit verstärkten Fingerspitzen Paar 2.45	

Herren-Stoff-Handschuhe
je nach Preislage
Trikot, Halbseide oder Ersatz für Leder
Paar 55 J 1.25 1.50

Damen-Lammlleder-Handschuhe farbig oder weiß	Paar 1.25 1.50
Damen-Dänischleder-Handschuhe farbig	Paar 1.45 2.75
Damen-Waschleder-Handschuhe weiß oder gelb	Paar 2.25 3.25
Damen-Ziegenleder-Handschuhe farbig oder weiß	Paar 3.25 3.75
Damen-Nappa-Handschuhe, Stepper	Paar 3.25

Herren-Leder-Handschuhe
je nach Preislage, Lammlleder, Dänischleder, Nappaleder oder Waschleder
Paar 1.45 1.75 2.25 3.00

Damen-Strümpfe mit dopp. Spitze und Ferse	Paar 65 J 85 J
Damen-Strümpfe, solide Ware	Paar 95 J 1.10
Damen-Strümpfe, Macco oder Flor	Paar 1.25 1.50
Damen-Strümpfe, reine Wolle, gewebt, ohne Naht, mit dopp. Ferse und Spitze	Paar 2.45

Seidene Damen-Strümpfe
Seide mit Florrand, Ferse und Spitze, vollständig nahtlos, Paar 2.45

Herren-Schweiß-Socken	Paar 45 J 75 J 95 J
Herren-Macco-Socken	Paar 65 J 75 J 95 J
Herren-Socken, Wolle, gestrickt	Paar 1.50 2.10
Militär-Socken, stark gestrickt	Paar 75 J 1.00
Kinder-Strümpfe, schwarz und lederfarbig Baumwolle, gewebt, Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	Pr. 45 50 55 60 65 70 75 80 J
Baumwolle, gewebt Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	Pr. 50 55 60 65 70 75 80 85 J
Baumwolle, gestrickt, Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	Pr. 95 1.05 1.15 1.25 1.35 1.45 1.55 1.65
Wolle plattiert Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	Pr. 75 90 1.05 1.20 1.35 1.50 1.65 1.80

Korsetten, Schürzen

Spiral-Korsett, bequeme Form 1.45 2.25	
Drell-Korsett, lange Form, mit 1 Paar Strumpfhaltern	2.75
Frack-Korsett weiß, bequeme Form, mit 1 Paar Strumpfhalt., rostfrei 4.75	
Waschbare Korsetten, Marke „Hate“, vorzügl. sitzend 7.50 8.75 9.50	
Korsetten für starke Damen, aus best. Drell, besond. starke Einlagen 7.50 9.50 10.50	
Hüftenhalter „Ilse“ aus weiß Kreton 4.75	
Form-Korsetten erprobte Formen	3.25 4.50 5.25

Hausschürzen, sol. Ware 1.20 1.45 1.85	
Blusenschürzen aus waschenden Stoffen	1.25 1.75 1.95
Kleiderschürzen aus besten Waschstoffen 3.75 4.75 5.25	
Zierschürzen, weiß, mit Träger, reich m. Stickerei 1.25 1.65 1.95	
Kinderschürzen aus blau getupft. Kreton, hübsche Verarb., 8 Gr., je n. Gr. 1.45 bis 2.25	
Kinderschürzen aus vorzüglichem, gestr. Waschstoff, 8 Größ., je n. Gr. 1.90 bis 3.00	
Kinderschürzen aus weiß Batist, mit Stick. garn., 8 Größ., je n. Gr. 1.90 bis 3.30	

Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden, Kretonne mit Feston, Größe 40-100, je nach Größe	75 J bis 2.30
Mädchen-Hemden aus feinfad. Stoff m. Stickerei, Gr. 40-100, je nach Größe 1.10 bis 2.50	
Mädchen-Beinkleider, Knieforn mit breit. Stickerei, Gr. 30-70, je nach Gr. 1.25 bis 2.10	
Knaben-Hemden, Matrosenform, aus vorzügl. Stoff, Gr. 50-85, je nach Gr. 1.35 bis 2.25	
Prinzess-Röckchen, reizende Form, mit Stickerei, Gr. 50-80, je nach Gr. 2.15 bis 3.10	
Konfirmanden-Prinzess-Rock, hübsch garniert, Gr. 80-110, je nach Gr. 3.50 bis 4.75	

Leih-Bibliothek

Leihgebühr: für 1 Monat 1.50 für 1 Jahr 8.50

Hermann
TIETZ

Lesebedingungen

der Leih-Bibliothek kostenlos.
Katalog 50 Pfg.